

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittenberg. — Verantwortlicher für Inhalt: Willi Wumohm. — Magdeburg. — Erstdruck und Verlag von E. Wumohm & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 2. — Herausgeber: ein Schriftsteller für Amerika 1567 für die Beobachtung 1794, für den Verlag und die Druckerei 901. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Monatlich einschl. Aufstellung 3.75 M., monatlich 1.25 M. Beim Abschluß vom Verlag und den Ausgabestellen dienteljährlich 3.65 M., monatlich 1.15 M. Bei den Postanstalten vierfach, 3.75 M., monatlich 1.25 M. ohne Belebung. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die zehnfachen Kolonialzettel 25 Pf. Anzeigen von auswärtigen 25 Pf. im Deutschen Teil 1.05 M. Anzeigen-Mindestpreis 10 Pf. Anzeigen-Mindestpreis 10 Pf. Wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Poststellenkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1918.

29. Jahrgang.

## Wo stecken die Landesverräte?

Am Freitag fand man in einigen Berliner Blättern die folgende aufsehenerregende Notiz:

Stuttgart, 7. März. Zwischen der Heeresverwaltung und der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim sind Differenzen entstanden, die dazu führen, der Leitung der Firma vorläufig eine militärische Aufsicht beigezogen.

Über die Gründe dieses auffälligen Vorgehens sind in der Freitag-Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags bemerkenswerte Aufklärungen gegeben worden.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft besteht seit 1890, ihr Sitz ist Stuttgart-Untertürkheim, eine Zweigniederlassung besitzt sie in Berlin-Marienfelde. Ihr Zweck ist die Ausbeutung der berühmten von G. Daimler in Cannstatt gemachten Petroleum- und Gasmotoren erfunden. Sie erzeugt Personen-Kraftfahrzeuge, Krankenwagen, Nutzwagen, Luftschiff- und Fliegermotoren (Marke Mercedes).

Dem Vorstand gehören an: Kommerzienrat Ernst Verge, Baurat Paul Daimler, Karl Schippert (B.-Marienfelde), Ernst Wolff (B.-Marienfelde) und Dr. G. Seifert. Im Aufsichtsrat sitzen u. a.: Baurat P. v. Gottard (Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin), Kommerzienrat Dr. C. Duttenhofer (Ver. Köln-Rottweiler Pulversfabrik) und Dr. W. Duttenhofer (Rhein-Westf. Sprengstoff-A.-G.).

Die Dividenden betrugen:

1909 . . . 8 Proz.	1913 . . . 14 Proz.
1910 . . . 10 "	1914 . . . 16 "
1911 . . . 10 "	1915 . . . 28 "
1912 . . . 12 "	1916 . . . 35 "

Die Aktien des Unternehmens, die i. Z. 1911 zu 228 notierten, erreichten während des Krieges

Kurshöhen bis über 1000.

Schließlich sei einem Börsenbericht noch folgende Mitteilung entnommen: „Unter den Rüstungswerten gaben die Aktien an Daimler-Motorenwerke im Kriege nach.“

Um übrigens verweisen wir für heute auf den folgenden Bericht:

Der Hauptausschuß führte am Freitag die Anfrage über die Liquidationen in Rumänien zu Ende. Der Antrag Dr. Sohn, diese Liquidationen rüdigängig zu machen, wurde abgelehnt.

Abg. Liebling (Forstdr. Bp.) berichtet dann über die Verhandlungen des Hauptausschusses über

Freistrebereien, insbesondere in der Automobilindustrie.

Zr. Amerika sojiet das Automobil 5000 Mark, für das in Deutschland 12.000 Mark bezahlt wurden. Die Daimler-Werke stehen an der Spitze dieser Freistrebereien. Der Direktor dieser Werke hat die Kalkulationsausstellungen nachträglich ändern lassen, um die Prüfungskommission zu täuschen. Nach der Anzeige eines entlassenen Angestellten hat man sogar höhere Löhne angegeben, als bezahlt wurden. Der Leiter des Kriegsamt ist veranlaßt worden, den ganzen Betrieb sofort unter militärische Leitung zu stellen, um weitere Deliktheiten zu verhindern. Die Firma Daimler forderte für Motoren jetzt einen Preiszuflug von 30 Prozent und der

Direktor drohte mit Einstellung der Nacharbeit, falls dieser Preis nicht bewilligt werden sollte. Das war die Drohung mit dem Streit. Einer militärischen Kommission hat der Direktor die Vorlage der Bücher verweigert. Der Unterausschuß des Reichstags hat dann beschlossen, einer neuen militärischen Kommission den Abg. Rose beizugeben. Diese Kommission verhandelte am Dienstag in Stuttgart mit dem württembergischen Kriegsminister und mit dem Generalamt. Gegen den Direktor ist ein Strafverfahren eingeleitet. Der Unterausschuß beantragt nun:

Den Reichsanziger zu ersuchen, scheinigt eine Verordnung des Bundesrats zu veranlassen, die den Reichsanziger ermächtigt, Einsicht in die Geschäftsbücher der Kriegsindustrie zu nehmen.

Der Antrag ist eine zwingende Notwendigkeit, weil für viele Werke wiegen, die Einsicht in ihre Bücher zu gestatten. Die Firma Daimler hat vor dem Kriege Proben in vielen hergestellt, deren Preis natürlich hoch war, eben weil es sich um Probearbeiten handelte. Heute sind diese Werke ein Kostenstück geworden, zugleich ist der Preis nach der Kriegszeit wie für die Probenstücke. Die Firma Daimler hat in diesem Artikel deshalb geradezu ein Monopol, weil den anderen Fabriken die Erfahrungen fehlen.

Die Selbstkosten für einen solchen Motor betragen 3000 Mark, bei 30 Prozent Gewinn stellt sich der Preis auf 7000 Mark, die Firma aber berechnet 15.000 Mark, und darauf will sie jetzt um 50 Prozent Zuschlag und droht mit dem Streit, wenn sie das nicht bekommt. Bei einer Produktion von 500 Motoren im Monat haben die Daimler-Werke jetzt an diesem Artikel allein einen

Gewinn von 48 Millionen Mark im Jahre.

General Scheuch: Einer besondern Verordnung bedarf es nicht, denn die Heeresverwaltung hat jetzt schon Mittel in der Hand, um klare Auskunft zu bekommen.

Geheimrat Simson vom Reichsjustizamt hält gleichfalls den Antrag auf Erlass einer besondern Verordnung für nicht erforderlich. Die Verordnung vom 12. Juni 1917 über die Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse sei durchaus zu reichen und sie biete auch die Möglichkeit, die Geschäftsbücher einzusehen. Auch für die Angelegenheit Daimler sei diese Verordnung genügend. Erzwungen lasse sich die Herausgabe der Bücher allerdings nur auf gerichtliche Anordnung, und auch nur dann, wenn der Verdacht einer strafbaren Handlung bestünde.

Geheimrat Dr. Mayer berichtet dann über die Grundlage für die Preisprüfung bei Lieferungen für die Heeresverwaltung. Diese Prüfungsorganisation besteht beim "Wumba" bereits seit Bestehen dieses Amtes. Die Unkosten der Industrie wurden ermittelt und ein Gewinnanteil zugeschlagen. Die Feldzeugmeisterei hat schon 1915 eine besondere Stelle für Prüfung der Lieferungsverträge geschaffen. Heute ist mit dieser Aufgabe ein eigenes Institut betraut. Die Prüfung erstreckt sich nicht nur auf die Preise, sondern auch auf die rechtliche Seite der Verträge. Zunächst wird der Materialpreis festgestellt, dann die Löhne und diesen werden

Unkostenzuschläge von 30 bis 600 Prozent

zugeschlagen. Der Gewinnzuschlag geht nicht über 30 Prozent hinaus. Für die Beurteilung der Preise ist bei Firmen wie Daimler die Zahlung maßgebend, bei andern Firmen, die verschiedene Artikel herstellen, ist das jedoch nicht möglich. Die hohen Gewinne resultieren weniger aus hohen Preisen als vielmehr aus dem großen Umlauf. Die Preisprüfungsstelle streicht jetzt von den vereinbarten Preisen monatlich bis zu 50 Millionen Mark ab. Die Industriellen haben der Nachprüfung fast stets den Rücken gewendet und entgegengestellt. Ein Teil der Firmen weigert sich noch heute, eine Kontrolle zuzulassen.

Abg. Rose (Soz.):

Es gibt kein Gebiet der Bezahlung bei den Kriegslieferungen, auf dem der Fiskus nicht geprallt worden ist oder geprallt werden sollte. Darüber wird im Plenum des Reichstags ausführlich zu reden sein. Heute können uns nur einige Spezialfälle beschäftigen. Die Heeresverwaltung hat zu Anfang des Krieges geglaubt, durch hohe Preise zur Produktion von Kriegsmaterial anzuregen zu müssen, weil ein Teil der Kriegsindustrie sich zurückhielt. Damals sind riesige Gewinne von einer Anzahl von Unternehmen gemacht worden. Die Preise liegen trotz der Erhöhung der Materialpreise und der Löhne, weil die Produktion einen immer größeren Umfang annahm. Das gilt z. B. von der Herstellung von Automobilen und besonders auch von der Erzeugung von Motoren. Die Heeresverwaltung mußte schließlich sehr rasch darauf Bedacht nehmen, die Preise festzusetzen, daß nur ein normaler Gewinn gemacht wurde.

Das ist leider nur sehr zögernd geschehen. Bei kleinen Lieferanten konnte man eine Kontrolle der Geschäftskosten vornehmen. Soziale große Unternehmungen, darunter natürlich auch Kenya, die A. G. G. und andre wehrten sich nach Kräften gegen eine Nachprüfung ihrer Kalkulation. Sie haben sich höchstens dazu verstanden, gelegentlich unzutreffende Nachweise über ihre Produktionskosten zu geben.

Was Geheimrat Mayer vom "Wumba" über die Arbeiten der Vertragsabteilung mitgeteilt hat, läßt darauf schließen, daß zum Teil nützliche Arbeit geleistet ist. Zu einem allgemein befriedigenden Zustand sind wir noch lange nicht gelangt. Die Verhandlungen leiden darunter, daß sie am gründen Tische gemacht werden, wenn auch unter Berücksichtigung von praktischen Erfahrungen. Ob ein Betrieb mehr oder weniger rationell arbeitet, ist nicht nachzufasst. Die Heranziehung von Schätzungen wird in manchen Fällen genutzt haben, hat aber auch dazu geführt, daß jetzt fast überall direkte oder indirekte Interessen sitzen. Davon kommen die meisten nicht aus ihrer alten Ablösung heraus, daß das

Großbetrieb etwas Lebenswertes

ist. Es gibt kein Gebiet der Kriegsbeschaffung, wo nicht die Interessenten starken Einfluß haben. Ein Wort über die Fischäße, die in gewaltiger Höhe ganze Kriegsindustrien beschäftigen sind. Einige Verwaltungszweige nennen sie derne Fischäße. Es ist der Verwaltung zum Vorwurf zu machen, daß mit Reichsmitteln viele Millionen für Anlagen bezahlt wurden, dessen Besitz sich die Unternehmer nach dem Krieg erfreuen können. Es hätte darauf Bedacht genommen werden müssen, dem Fiskus einen Besitzanteil daneben zu sichern. Die Preisberechnung für Kriegslieferungen

bringt in Deutschland dem englischen System nicht nachahmt zu werden. Wohl aber hätte aus der englischen Preis-Betrachtung gelernt werden können. Die vom Reichslandtag eingesetzte Kommission für die Nachprüfung von Kriegslieferungen hat trotz wiederholter Forderung bis heute noch nicht eine Zusammen-

stellung über die Lieferungsverträge erhalten können. In der vom Kanzler berufenen Kommission für die Prüfung von Kriegslieferungsverträgen habe ich fortgesetzt gedrängt, daß die Heeresverwaltung eine Kontrolle der Geschäfte holt, in den Betrieben selbst erzwingen müsse. Das hat sie nicht getan. Zu unserer Überraschung haben wir heute gehört, daß sie dazu schon längst in der Lage gewesen wäre, da das Reichsjustizamt der Ansicht ist, daß auf Grund der Bundesratsverordnung vom 12. Juni 1917 eine Einsichtnahme in die Bücher erzwungen werden könnte. Das ist geradezu unerhört, daß von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht wurde. Ich halte es für empfehlenswert, daß der Reichstag trotzdem eine weitere Verordnung fordert, weil es fraglich ist, ob alle Gerichte der Auffassung des Justizamts beitreten werden. Nun

zum Falle Daimler!

Die von den Daimler-Motorenwerken erzielten Profite sind von der öffentlichen Meinung schon lange als ungeheuer angesehen worden. Sie konnten erzielt werden, weil die Heeresverwaltung unbegreiflicherweise dauernd Preise bezahlt hat, wie zu der Zeit, als nur mit großer Mühe einzelne Exemplare von Motoren hergestellt werden konnten. Es ist richtig, daß eine Nachprüfung der Unkosten der Firma schwer war, weil die Vorlegung von Kalkulationsberechnungen verweigert wurde. Die Firma pochte dabei auf den bestehenden Rechtszustand. Es ist geradezu unbegreiflich, daß die Militärverwaltung sich den Daimlerschen Machenschaften

mit einer unübertraglichen Geduld gefügt hat. Sie ist nicht einmal aus ihrer Stube gekommen, als die Daimlersche Leitung trotz ihrer rasanten Profite einen weiteren Preisaufschlag von 50 Prozent forderte. Sondern sie hat deswegen lange unterhandelt. Erst die Drohung des Kommerzienrates Verge mit Produktionseinschränkungen hat die Militärverwaltung veranlaßt, ein Einschreiten zu überlegen.

Was Kommerzienrat Verge der Heeresverwaltung schreibt, liegt auf die

Streitdrohung eines Unternehmers hinweg.

Wenn jemals der Begriff Landesverrat auf Arbeitsverweigerung in Reichshäfen angewendet werden kann, dann auf die Kündigung des Herrn Verge, daß er die in dem Interesse der Landesverteidigung unbedingt erforderlichen Maßnahmen nicht mehr in der bisherigen Zahl liefern will.

Erst als bei Verhandlungen im württembergischen Kriegsministerium dem Leiter der Daimler-Werke die in Aussicht genommene Militarisierung des Betriebes angedroht wurde, habe er sich gefügt und versprochen, keine Einschränkung der Produktion vorzunehmen und die Geschäftsbücher vorzulegen. Auf die Nachprüfung hatten sich die Herren schon seit geraumer Zeit eingerichtet, indem sie

planmäßig Kalkulationsanstellungen fälschen ließen. Dieser Umstand, der den militärischen Stellen erst bekannt wurde, nachdem am vorherigen Freitag mit der Leitung der Daimler eine Verständigung erzielt worden war, hat dazu gezwungen, weitere Maßnahmen zu erwägen. Ich habe das für volles Verständnis bei dem württembergischen Kriegsminister und den im übrigen in Betracht kommenden Stellen gefunden. Die Oberstaatsanwaltschaft wird die Angelegenheit gründlich prüfen, ein Verfahren einzuleiten, die Bücher nachprüfen, die nun wohl beschlaghaft sind. Zweifellos liegt Betrugsvorwurf und vollendeter Kriegswucher vor. Ob bei einem gerichtlichen Verfahren sehr viel herauskommen wird, ist allerdings zweifelhaft, nachdem vor einigen Tagen das Wiesbadener Gericht in der Skandalaffäre Philipp die Freisprechung einer Anzahl Angeklagter verkündet hat. Bei den Stuttgarter Verhandlungen mit Vertretern des Kriegsministeriums und des Generalquartiers war zu erwägen, in welcher Form eine Kontrolle über den Daimlerschen Betrieb zu erreichen war. Eine Militarisierung wie aus Anlaß von Streitkriegen kommt nicht in Betracht, weil eine solche Regel die Arbeiterschaft mit betroffen hätte, die aber jetzt ganz außer Betracht zu lassen ist. Es kann also nur eine militärische Oberaufsicht in Frage kommen, bei der den in dem Betrieb abkommandierten Offizieren auch Befehlsgewalt gegenüber der Geschäftsführung gespendet wird.

Der Daimlersche Vergang stellt sich als eine gerechte und ehrliche Erscheinung dar. Es wäre aber total verkehrt, anzunehmen, daß er nur eine Ausnahme darstelle, und daß ähnlich sich kaum noch einmal wiederholen werde. Sehr zahlreiche andre Unternehmungen mögen die Situation nicht minder skrupellos sein.

Der Daimlersche Vergang stellt sich als eine gerechte und ehrliche Erscheinung dar. Es wäre aber total verkehrt, anzunehmen, daß er nur eine Ausnahme darstelle, und daß ähnlich sich kaum noch einmal wiederholen werde. Sehr zahlreiche andre Unternehmungen mögen die Situation nicht minder skrupellos sein.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1918.

29. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Giugung vom 7. März 1918.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Dr. Buckau. Beisitzer: Kaufmann Behr und Reedereibesitzer Baldhoff. Arbeitgeber; Kessell Klages und Bohrer Willborn. Arbeitnehmer.

Willkürlicher Lohnabzug. 70 Mark wurden dem Dreher B., der als solcher bei der Firma Herkwerde tätig war, von seinem Arbeitslohn abgezogen, lediglich deshalb, weil sein Verdienst zu hoch war. Da die Firma trotz Berufung auf Zeugen technische stichhaltige Gründe für den Abzug nicht angeben vermöchte, war die klägerische Forderung berechtigt. Auf Bureuden des Vertreters der Beklagten willigte er jedoch in einen Vergleich auf 50 Mark und erhielt den Betrag sofort am Gerichtsstelle.

Massenentlassung bei Polle. Es ist erst eine ganz kurze Zeit vergangen, als jede Arbeitskraft in der Rüstungsindustrie im Interesse des Vaterlandes als wertvoll und jede Stunde Arbeitsvergnügen als Landesverrat bezeichnet wurde. Diese für die Arbeiter günstige Konjunktur scheint plötzlich dahin zu sein, denn die Firma Polle hat an einem einzigen Tage 800 Arbeiter wegen Arbeitsmangels entlassen. Dass diese Massenentlassung eine riesige Arbeitslast für die Beamten war und an einem Tage nicht bewältigt werden konnte, ist begreiflich. Unbegreiflich ist es aber, dass die Zeitversäumnisse auf Kosten der Arbeiter geschehen soll. Der Arbeiter A. war am 6. Februar entlassen worden, erhielt aber seine Papiere, ohne die er anderweitig Beschäftigung nicht erhalten kann, am 8. Februar. Für den zweitigen Verdienstausfall machte er die Firma haftpflichtig und lagte auf Zahlung von 21,20 Mark Entschädigung. Einen Tag zu entzündigen, war die Firma bereit, weigerte sich aber, weitere Zugeständnisse zu machen, da nach ihrer Meinung der Arbeiter am 7. Februar seine Papiere hätte erhalten können, wenn er sich bemüht hätte. Demgegenüber führte der Kläger aus, dass er an dem fraglichen Tage bis 1/2 Uhr nachmittags bei furchterlichem Andrang zum Schalter und bei begreiflicherweise starkem tumult der Beteiligten gehandelt habe, ohne in den Besitz der Papiere zu gelangen. Eine längere Wartezeit könnte ihm unmöglich zugesetzt werden. Auf Bureuden des Vorsitzenden einigten sich die Parteien auf 15 Mark, die sofort gezahlt wurden.

Unzulässige Lohnanrechnung. Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet die Aufrechnung gegen die Forderung nicht statt, heißt es im § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Und das Reichsgericht hat in seinen Urteilen vom 24. April 1908 und vom 30. September 1913, dem 6. Civilsenat des Reichsgerichts in einem Urteil vom 26. Oktober 1914 (abgedruckt in Warnebers Jahrbuch der Entscheidungen, Erzählgangsbund 1915, Heft 1) ausdrücklich begetreten ist, eine Aufrechnung des unzulässigen Lohnes als ungültig erklärt. Trotz dieser klaren Entscheidungen und gesetzlichen Bestimmungen fehlen für verschiedene Arbeitgeber nicht darum und bestreiten es immer wieder, den zum Lebensunterhalt des Arbeitnehmers notwendigen Verdienst wegen angeblich fehlerhafter Angabe von Schadens aufzunehmen. Der Kläger B., der als Soldat bei der Firma Erdgeschäft der Allgemeinen Gas-Mühlen-Gesellschaft beschäftigt war, soll angeblich fehlerhaft ein Ventil zum Wasserofen, welches aus minderwertigem Kriegsmaterial hergestellt war, abgebrochen und die Firma geschädigt haben. 10 Mark wurden ihm dafür von seinem berücksichtigten Gehalts, welcher in seiner Geschäftigkeit unprüfbar ist, abgezogen. Wegen dieses Abzuges zitterte er die Firma auf das Gewerbegericht. Nach langer Verhandlung, die beide Parteien kostbare Zeit kostete, einigten sie sich schließlich auf 5 Mark, die sofort am Gerichtsstelle gezahlt wurden.

Als "Wölvilligkeit" soll die Arbeiterin C. dem Kaufmann Opik, bei dem sie als Saalekopfseier beschäftigt war, Schaden zugefügt haben dadurch, dass sie sieben Weißfäden im Werte von 24 Mark unter Mitleidenschaft gesetzt habe, die im Werte niedriger liegen. Der Betrag wurde ihr vom Lohnen gefürzt. Da die Vermüthenungen der Beklagten, die Wölvilligkeit zu beweisen scheiterten, wurde er zur Bedingung des unrechtmäßigen Lohnabzugs verurteilt. Der von seinem vermietlichen Richter durchdringene Kaufmann war durch das Urteil so verletzt, dass er die Regel des Anstandes vergaß und sich demonstrativ entzerrte, bevor das Urteil begründet wurde. Er kam vor Glück sprechen, dass er ob seines Verhaltens nicht in eine Ordnungsstrafe geraten mögen.

Bedauerliche Kriegsfolge. Hofsäfne Z. der Schlosser H. aus dem Kriege zurückgekehrt und nunmehr entstandene, seinen Beruf wie früher auszuüben. Im kriegerischen Gewicht von Hoffmann erhielt er Arbeit, erwies sich aber als unmöglich und wurde dieserhalb fürzehend entlassen. Wegen un-

berechtigter Entlassung erhob er Entschädigungsansprüche für 14 Tage in Höhe von 108 Mark. Der Beklagte bewies durch Vorlegung von vom Kläger angefertigter Arbeit, dass dieser zu der Arbeit tatsächlich unfähig sei und ihn nur geschädigt habe. Unter diesen Umständen zog der Kläger auf Anraten des Vorsitzenden die Klage zurück.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Aufführung im Bergarbeiterverband.

Aus Bochum wird uns geschrieben: Der Bergarbeiterverband hat einen beispiellosen Aufschwung genommen. Seine Mitgliederzahl betrug:

	1914	1915	1916	1917
31. März	101 965	49 744	46 450	60 422
30. Juni	101 956	49 056	48 982	73 077
30. September	60 784	46 837	50 731	96 089
31. Dezember	58 873	46 371	53 404	110 454

Während des Krieges bis Ende 1917 wurden 48 242 Verbandsmitglieder zum Heeresdienst eingezogen. Davon wurden 14 254 wieder entlassen. Von 3984 liegt die bestimmte Nachricht vor, dass sie gefallen sind. Wieder in Gefangenenschaft gerieten und dort vielleicht gestorben sind, ist nicht genau bekannt. Nach den Listen des Bergarbeiterverbandes mussten Ende 1917 noch 30 004 Verbandsmitglieder im Heeresdienst stehen. Wenn wir aber vorsichtigerweise nur rund 20 000 rechnen, dann steigt damit die Mitgliederzahl des Bergarbeiterverbandes auf 130 454. Das sind mindestens 28 489 Mitglieder mehr als bei Kriegsbeginn. Die Mitgliederzahl stieg im Jahre 1917 um 57 050 gleich 16,8 Prozent. Die neueste Nr. 10 der "Bergarbeiter-Zeitung" bemerkt zu diesem Erfolg:

Dieser vor treffliche Erfolg unserer Werbearbeit ist in der Geschichte des „alten Verbandes“ beispiellos. Besonders auch, weil er erzielt worden ist in der Kriegszeit, die uns mancherlei Schwierigkeiten unserer Gewinnungs- und Auflärungstätigkeit brachte. Ein größerer Teil der Verbandsangehörigen musste zum Heeresdienst abgehen. Desgleichen zahlreiche geschulte örtliche Funktionäre. Das Versammlungswesen und Vereinsleben erlitt durch kriegsgelehrte Maßnahmen oft empfindliche Hindernisse. Und doch dieser beispiellose Erfolg. Er beweist, dass wir uns auf dem rechten Wege gehalten haben und daher im steigenden Maße das Vertrauen der Bergarbeiter erlangen.

Auch finanziell steht der Bergarbeiterverband sehr günstig. Allein mit Mitgliederbeiträgen wurden eingerommen 1916 1 031 442,02 Mark, 1917 1 780 549,50 Mark. Die Mehrerlöse aus Mitgliederbeiträgen betragen innerhalb gegen das Vorjahr 749 107,48 Mark. Das Verbandsbestehen stieg von 4 006 585,11 Mark in 1916 auf 4 943 995,00 Mark in 1917 oder um rund 937 410 Mark. Kriegsunterstützung wurde bis Ende 1917 1 033 059 Mark an die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder gegeben. In den Jahren 1906 bis einschließlich 1917 herausgegeben der Bergarbeiterverband an Sterbegeld, Gewahrsamgeldunterstützung, Streitkostenunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Kriegsunterstützung und für Rechtsabschüttung insgesamt 14 841 808,74 Mark. Der Aufschwung dauernte an, trotz der Kriegsregelung, durch die der Höchstbetrag einschließlich Lohnzulagen monatlich von 65 auf 75 Pf. erhöht wurde. Nebenall haben sich die Mitgliedschaften fast einstimmig für diese Beitragsregelung erklärt, viele trocken sogar für einen noch höheren Beitrag ein. Trotz der Beitragsregelung kann die letzte Nummer der "Bergarbeiter-Zeitung" feststellen: „Bisher hat der Mitgliedergewinn ausreichend angehalten!“

## Zur Zersetzung der Gewerkschaften.

Der Beschluss der Stuttgarter Kaufleute, eine gewerkschaftlich-politische Einheitsorganisation zu gründen und den offenen Raum für gegen die bestehenden Gewerkschaftsorganisationen aufzunehmen, wird von den großen unabhängigen Blättern nicht gebilligt. So erklärt die Leipziger Volkszeitung, die Arbeiter könnten sich den Augus nicht leisten, ihre wirtschaftlichen Verbände zu zerplatten, weil dadurch das Unternehmertum übermäßig würde.

Dortdem halten alle größeren Gewerkschaftsblätter es für ihre Pflicht, den Stuttgarter Beschluss durchaus ernst zu nehmen und mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Sie erinnern daran, dass von Stuttgart aus schon im Jahre 1914 das Signal zur Parteizersetzung gegeben wurde, dem dann die andern Unabhängigen 2 Jahre später gefolgt sind. Sie weisen ferner auf den Widerspruch zwischen der Theorie und dem praktischen Verhalten der Leipziger Volkszeitung hin; tatsächlich habe sie für die Zersetzung des Leipziger Gewerkschaftsvertrags auch schon nach Kräften gewirkt. Deshalb wird der Stuttgarter Beschluss z. B. im Stoc-

respondent“ als erster offener Verrat an der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft und als Kriegserfolg des Anarchosyndikalismus brandmarkt. Spartacus sei wieder einmal vorbei gegangen, aber die Schuld der Unabhängigen an diesem unerträglichen Krieg ist für den Kapitalismus sehr klar. Auch die untreue Bereitstellung am politischen Kriegsspiel stammt aus der selben Geistesgeschaffenheit. Der unehliche Kampf gegen die Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftsinstitutionen fange an, seine für die Arbeiterschaft giftigen Früchte zu tragen.

## Vereins-Kalender.

Bund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer. Sonntag, 10. März, vom 10 Uhr, in der „Reichshalle“ Mitgliederversammlung. Salbke-Weserhäuser. Männer-Turnverein. Sonntag den 10. März, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Dr. Linne. Groß-Ottendorf. Männer-Turnverein Jahn. Am Sonntag den 10. März, nachmittags 3 Uhr, Versammlung.

811

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

	Gieße	Gieß. Wass.	Wulke	Wulke.	
Baruth	8. 3. + 0,14	0,09	11. 3. 0,64	0,04	
Brandenburg	" + 1,94	0,06	Brandenburg	" + 1,88	0,06
Meinick	" + 0,49	0,05	Trotha	" + 2,60	0,06
Leitzmeritz	9. 3. + 0,45	0,07	Bernburg (Ltp.)	" + 1,95	0,09
Stolp	" - 0,72	0,04	Kalbe (Oberp.)	" + 1,54	0,04
Dörgen	" + 1,52	0,04	Kalbe (Unterp.)	" + 1,74	0,11
Wittenberg	" + 2,58	0,03	Grizehne	" + 1,79	0,08
Röblau	" + 1,94	0,06	Havel		
Aken	8. 3. + 2,17	0,05	Brandenburg	8. 3. + 2,20	0,02
Barby	" + 2,38	0,08	Brandenburg	" + 1,68	0,02
Magdeburg	" + 1,80	0,10	Unterpegel		
Langermünde	" + 2,91	0,05	Rathenow		
Wittenberge	" + 2,74	0,02	Oberpegel		
Lenzen	8. 3. + 2,84	0,04	Dömitz	" + 2,15	-
Dömitz	" + 2,31	0,04	Boizenburg	" + 2,24	-
Darchau	7. 3. + 2,15	-	Hohnsiern	" + 3,03	0,01
Boizenburg	8. 3. + 2,24	0,02	Havelberg		
Hohnsiern	9. 3. + 2,39	0,02			

## Wettervorhersage.

Sonntag, 10. März: Bemerklich heiter, trocken, zunehmende Erwärmung. (Schluss des redaktionellen Teils.)

## Schwarzwaldbädel.

Seit dem 25. August 1917 gelangt in der Komischen Oper zu Berlin eine Operette zur Aufführung, die solche Zugkraft ausübt, dass sie voransichtlich noch bis in den nächsten Winter hinein gegeben werden kann. „Schwarzwaldbädel“ ist der Titel dieses Werkes, dessen Erfolge selbst für das am lange Serien gewohnte Berlin etwas Extraordinäres sind. Wenn ein Stück nun also schon über sechs Monate lang Abend für Abend gespielt wird und wenn — das ist dabei das wichtigste — die Aufführungen stets ausverkauft sind, wenn ferner mit einem Anhalten der Zugkraft für eine weitere lange Zeit gerechnet werden kann, dann muss eben — so ist und mit Recht zu folgen — dieses Werk Eigentümer besitzen, der ihm das allgemeine Interesse gewinnen und in dauerhaftester Weise sichern. Und wenn weiterhin in den großen Provinzhäusern bei jeder Aufführung der gleiche große Erfolg mit populärlicher Sicherheit sich einstellt, dann ist damit — wenn es dessen noch bedarf hätte — das letzte Glied in der Kette der Bemühe gegeben, für die Rückhalt der Folgerung. „Schwarzwaldbädel“ ist denn auch wirklich eine inhaltlich reiche, in typischer und musikalischer Hinsicht vornehm und geistig gestaltete Operette, über die schon so viel am Los nach Magdeburg gedacht ist, dass die große Spannung, mit der sie vom bisherigen Publikum erwartet wird, durchaus begreiflich ist. Doch das Werk denn auch hier lebhaftesten Widerhall finden wird, kann man ihm seiner Güte wegen voraus sagen, dass andererseits die Form der Darbietung im Centraltheater viel sehr viel zu solcher Aufnahme beitragen wird, das ist gleichfalls als sicher anzusehen. Wer einmal einer Erstauflistung in Edelgens Operettenhaus beigewohnt hat weiß, dass diese Abende alle Zeichen eines besondern Ereignisses tragen. So wird denn auch die Erstauflistung des „Schwarzwaldbädes“ am 16. März all diese Merkmale zeigen; die seit Woche mit größter Umsicht bewilligt, die glückliche Begegung aller Rollen, die mit Gesicht und Dekoration, Kostüm, Möbel und Tiere, all dies lädt eine vor treffliche Vorstellung erwarten, die den 16. März zu einem Freudentag machen wird für das Centraltheater, für seine Künstlerische und für seine Besucher. —

# Unsre Putz-Ausstellungen

für Frühjahr und Sommer 1918 sind eröffnet!

## Garnierte Damen- u. Kinderhüte, aparte Neuheiten

Formen, Blumen, Federn, Reiher usw. in reicher Auswahl!

## Bazar-Magdeburg

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Inhaber Rudolf Broctje Zweiggeschäfte: Buckau — Sudenburg — Neustadt — Wilhelmstadt

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

648

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.

## Damen-Hemden

Reformschnitt

aus stark- und feinfädigem

### Hemdentuch

im Rumpf gestickt, in vielen Mustern.



Stück

18<sup>75</sup>

Diese Hemden sind in unserem 5 Schaufenstern am Alten Markt, Ecke Schuhbrücke, ausgestellt.

## Schultaschen

in denkbar grösster Auswahl



## Hugo Nehab

Deutsche Operette  
mit dem neuen  
Musiktheaterensemble  
dirigiert von  
R. M. Gessell,  
Schauspielerin  
H. H. Gessell

Mittwoch 21.  
Preis-Stat.

Preis-Stat.

Kunst

Das Glück

und die Liebe!

von Albert Kastner

1000 Sch.

1000 Sch.

1000 Sch.

1000 Sch.

1000 Sch.

1000 Sch.

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

Stadttheater

### Rommer-Lichtspiele

Die schleichende  
Gefahr

Etagödie in 4 Akten  
In der Hauptrolle  
Werner Krause

Thea Steinbrecher  
in

Komtesse

Stallmagd

entzündl. Einspiel in 2 Akten

Kriegserinnerungsblattung

des Staates aus allen Fronten

Ally Kolberg  
in

Ally schippt

zuspiel in 2 Akten

Wisente

militärisch-satirischer Film

Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

### Panorama

Das trennende  
Band

(Die Stimme des Toten)  
spannend. Drama in 3 Akten

Ally Kolberg  
in

Ally schippt

zuspiel in 2 Akten

Träume sind

Schäume

oder

Zu Höherem ge-

boren

Einspiel in 2 Akten

### Tonbild-Theater

Betyaren-  
Liebe

ein Stück Romantik aus dem

ungarischen Volksleben, 4 Akte

Der ver-

kaufte Schlaf

ein phantastisches Spiel im

4 Akten

### Wand-Wand und Colosseum

Der ver-

kaufte Schlaf

ein phantastisches Spiel im

4 Akten

U-Boote

heraus!

Mit U-Boot 178

gegen den Feind

großer militär. Film, 4 Akte

Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

## Städtisches Orchester

Leitung: Stadt. Kapellmeister Dr. Walter Rahl

## Stadt-Theater

Mittwoch, 12. März 1918, abends 7 Uhr:

### 4. Sinfonie-Konzert, Abt. A

Solist: Konzertdirigenter Wilhelm Fenton

— Rahl — aus Mannheim.

Pl. E. Mach: Sinfonie D-Dur.

Haydn: Rezitativ und Arie des Raphael (Nun scheint

in vollem Glanze) aus „Die Schöpfung“.

Haydn: Sinfonie C-Moll.

Bruckner: Variat. ab d. Choral St. Antoni v. Haydn.

R. Strauss: Der Einsatz. Das Tal. Lieder m. Orch.

Liszt: Hungaria, ungarische Dichtung.

Lieder am Klavier. Brahms: Verrat.

Schubert: An die Eltern. Prometheus.

### Oeffentliche Hauptprobe

am Konzerttage vormittags 11 Uhr.

Eintrittskarten zu numerierten Plätzen sind in

Heimatbühnenkassen. Musicalienhandlung von 9 bis

11 Uhr, am Konzerttage von 11 Uhr vormittags bzw. von 6 Uhr

abends zu 11 Uhr der Theatersaale zu haben.

Eintrittskarten zu 10 Pf. und abends zu 15 Pf.

Konzertkarte Blütner von der Firma Heinrichshofen.

Eintritt 6 Uhr. 669 Kino 6 Uhr.

gegeben vom

## Magdeburg Fürstenhof-Prunksaal

Sonntag den 11. März, abends 7 Uhr

### Großes Konzert

gegeben vom

Magdeburger Damenchor, Neustädter

Arbeiter-Gesangsverein u. Sudenburger

Arbeiter-Sängerchor

unter gesell. Mitwirkung des Herrn v. Hummels

(Tenor) und Fr. Roberta Karimi (Magdeburg).

Leitung: Kapellmeister Müller v. d. Oetker.

Programme (1.05 Mk.) sind durch die Mitglieder

und abends an der Kasse zu haben.

Konzertkarte Blütner von der Firma Heinrichshofen.

Eintritt 6 Uhr. 669 Kino 6 Uhr.

### Café Zentrum

Berliner Straße 33, dicht zur Breiten Weg

hause und folgende Tage

abends Getränke von Hahn sowie ff. vornehme

Speisen und Getränke.

abends die beliebtesten Tanz- und Sängergruppen, zeitigst.

Samstags-Spektakel.

Samstag nach den 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464

## Freunde der Scharfmacher.

Den Schwerindustriellen und politischen Scharfmachern müssen jetzt alle Dinge zum besten dienen. Nicht nur, daß bei Friedensschluß ihre annexionistischen Ziele, mehr oder minder verschleiert, erreicht werden, auch im Innern arbeitet alles in ihre Hände.

Gelle Freude haben diese Kreise an der Zersplitterung der Arbeiterbewegung, die leider an manchen Orten immer bedenklichere Formen annimmt. Aus dem Kreise Friederiken im, wo am 14. März über die Bezeichnung des Reichstagsmandats entschieden wird, konnte der „Vorwärts“ dieser Tage von folgendem, bedauerlichem Vorkommen berichten:

In den Prachtälen des Ostens sollte eine Versammlung stattfinden, für die der sozialdemokratische Reichstagskandidat für Bieberstein, Genosse Wissell, als Redner angesetzt war. Zu der Versammlung war eine große Anzahl über hängig gekommen, offenbar mit der Absicht, die Abhaltung der Versammlung unmöglich zu machen. Gleich zu Beginn der Versammlung stellten die Unabhängigen den Antrag auf Boreumwahl und verlangten ein aus allen zusammengefügtes Bureau. Da dieser Vorschlag auf lebhaften Widerstand stieß und die Mehrheit zweifelhaft blieb, so einigte man sich schließlich, um den Fortgang der Versammlung zu ermöglichen, darauf, das Bureau aus je zwei Vertretern der alten und der „unabhängigen“ Partei zusammenzutragen. Hiermit nicht zufrieden, verlängerten die Unabhängigen weiter, daß der anwesende Landtagsabgeordnete Paul Hoffmann die Versammlung leiten solle, und setzten auch dies mit einer allerdings sehr knappen Mehrheit durch. Paul Hoffmanns erste Tätigkeit als Versammlungsleiter bestand in dem Antrag, dem Referenten die Redezeit auf eine Stunde zu beschränken. Gegenüber erhob Genosse Wissell lebhafte Widerspruch und erklärte, daß er für sein Referat etwa 1½ Stunden beanspruchen müsse.

Tatsächlich ging auch das Uniuersität Hoffmanns dem größten Teile der Versammlung zu weit, aber Hoffmann erklärte seine Antrag für angenommen. Unter diesen Umständen lehnte Genosse Wissell es ab, sein Referat zu halten. Das anmaßende Gebaren der Unabhängigen hatte bei dem Teile der Versammlungsbesucher, die erschienen waren, um den Genossen Wissell zu hören, die größte Entrüstung hervorgerufen. Es kam in Folge des probolatorischen Auftretens der Unabhängigen zu immer größer werdender Unruhe, so daß die Versammlung zunächst um 5 Minuten verlängert wurde. Als auch dies nichts nützte und der Zustand immer größer wurde, löste schließlich der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auf.

Wer kann an solchen Vorkommen eigentlich ein Vergnügen haben? Die Unabhängigen etwa? Ihr Reichstagredner Vogtherr hatte sich noch vorige Woche bitter darüber beschwert, daß ihnen die Abhaltung von Versammlungen vielerorts unmöglich gemacht werde. Sie glauben natürlich nicht, daß es politisch klug sei, ihren Klassen- und früheren Parteigenossen jetzt mit derselben Waffe gegenüberzutreten, gegen deren Anwendung durch die Behörden sie sich beschlagen.

Rein: an der Zersetzung der Arbeiterbewegung haben nur die Leute ein Interesse, die alles daran setzen, sie schwach und einschlüssig zu erhalten. Vor kurzem haben die großen Industriellenverbände, die sich sonst bekämpfen, sich zusammengefunden, um in einem Industrierrat gemeinsam ihre Interessen wahrzunehmen. Die Industriellen fragen nicht, ob jemand von ihnen katholisch oder protestantisch, konservativ oder fortschrittlich sei. Die Arbeiter aber spalten sich in freie, christliche, H.-D. und noch andre Verbände. Und jetzt treiben es die „Unabhängigen“ so weit, daß auch die politische Arbeiterbewegung nicht nur in zwei nebeneinander laufenden Zweigen zerfällt, sondern daß diese sich auch noch auf das erbittertste gegenseitig bekämpfen.

Wer hat Freude daran? Die Scharfmacher innerhalb und außerhalb der Regierung! Wer aber von den Arbeitern will daran mithelfen, daß den Scharfmachern so unverdiente Freude zuteil wird? —

## Nur wieder Bettelei?

Unter der Überschrift „Die Armuten der Armen“ verbreitet das W. L. B. folgenden Aufruf:

„Man hat bisher geglaubt, daß die Kriegsblinden am meisten von allen Kriegsbeschädigten zu beklagen seien, weshalb sich über sie ein Strom von Liebesgaben ergossen hat, der in die Millionen geht, obwohl ihre Zahl verhältnismäßig klein ist. Weit erschütternder ist das Elend der Schwerbetrümmelten, deren Zahl erheblich höher ist. Dahin gehören die an beiden Armen Verstümmelten, die auf Schritt und Tritt auf ihre Mitmenschen angewiesen sind, nicht einmal ihre Notdurft selbständig verrichten oder eine lästige Fliege vertreiben können. Zu ihnen gehören ferner die durch Verküppung Verstümmelten, die mit schweren Lähmungen behaftet und dauernd in entzündlichen Zuständen oder wahnsinnstregenden Schmerzen sich wälzen, und schließlich die Niedermarmarkverletzten, die wegen Darm- und Blasenlärmung andauernd in ihrem Stole liegen und sich selbst zum Elend werden. Wer einmal diesen Zustand in den Lazaretten gesehen hat, erfährt erst, was eigentlich Elend heißt.

Leider haben sich für das Heer dieser Armuten bisher wenig helfende Hände aufgetan. Trotz zweijährigen Werbens konnten die Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Trecau als Sammelstelle zur Linderung dieser Not erst 36 000 Mark zusammenbringen, während die zehntausche Summe erforderlich ist, um einen größeren Anfang zu machen. Die genannten Anstalten haben die Postleitzahl Berlin 7600 und sind gern bereit, weitere Spenden zur Linderung dieser größten Not mit herzlichem Dank entgegenzunehmen.“

Wir können aus eigner Anschauung und Erfahrung bestätigen, so bemerkt der „Vorwärts“ hierzu, daß die Lage der Schwerverstümmelten in diesem Aufruf nicht zu schwärzlich dargestellt ist. Aber ist es nicht eine Schande, wenn für diese Unglückslichen, die doch für die Gesamtheit gesessen haben, erst wieder der Kringelbeutel in Bewegung gesetzt werden muß? Wo bleibt der Staat? Wo der jo-

ost verheizene Dank des Vaterlandes? Ist das Deutsches Reich, das 8½ Milliarden aus Kriegsgewinnsteuern erhebt, nicht in der Lage, aus öffentlichen Mitteln diesen Märtyrern seines Daseins eine menschenwürdige Existenz zu schaffen? —

## Erhöhung der Anwaltsgebühren.

Die Forderung der Anwälte, daß ihre Gebühren eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren, hat in dem am Freitag vom Bundesrat beschlossenen Gesetzentwurf ihre Erfüllung gefunden. Die Gebühren der Anwälte erster Instanz werden danach um drei Zehntel erhöht. Die Gebühren der Berufungsinstanz, die bereits durch das Gesetz vom 22. Mai 1910 eine Erhöhung um drei Zehntel erfahren hatten, werden um weitere zwei Zehntel heraufgesetzt. Die Gebühren der Reichsgerichtsanwälte verbleiben unverändert. Gleichzeitig werden die Gerichtsstoffe in ehemaligen Gegenständen im Werte von mehr als 300 Mark, je nach der Höhe des Objekts um zwei Zehntel bis fünf Zehntel erhöht, und die Gebühren der Gerichtsvollzieher um drei Zehntel heraufgesetzt.

Die Schreibgebühren werden von 20 Pf. auf 40 Pf. für die Seite erhöht. —

## Aus dem Hause der „Herren“.

Das Preußische Herrenhaus hielt am Freitag eine Sitzung ab, an deren Beginn der Präsident seiner Freunde über den Fall des russischen Reiches Ausdruck gab. Er meinte weiter, wir hätten jetzt den Rücken frei und könnten alle Kräfte nach dem Westen konzentrieren für einen vernichtenden und entscheidenden Schlag. In verschiedenen Telegrammen des Kaisers, die er verlas, war von „Hoffnungen“ auf eine neue Offensive keine Rede, sondern vielmehr von Hoffnungen auf den baldigen allgemeinen Frieden.

Das Gesetz über die Schätzungsämter wurde abermals abgeändert, so daß es wieder an das Abgeordnetenhaus zurückwandert. Dagegen wurde das Gesetz über die Stadtschäfsten in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Nach Erledigung einer Anzahl von Petitionen vertrat man die Beratung des Wohnungsgesetzes auf Sonnabend. —

## Heilbehandlung durch die Invalidenversicherung.

Das „Reichs-Arbeitsblatt“ bringt in seiner letzten Ausgabe eine Übersicht über die von den Invalidenversicherungsanstalten durchgeführten Heilbehandlungsmaßnahmen im Jahre 1916. Danach wurden im Berichtsjahr insgesamt 95 160 Versicherte mit einem Kostenaufwand von 20 846 108 Mark in Heilbehandlung genommen. Davon entfallen allein 28 561 auf Lungen- und Kehlkopftuberkulose; Frauen waren hieron mit 14 317 Fällen beteiligt. Es folgen Lupus mit 202 (132 weiblich), Knochen- und Gelenktuberkulose 220 (99 weiblich). Unter den 66 777 „anderen Krankheiten“ (Männer: 24 553; Frauen: 42 224) nehmen die Zahnerkrankheiten (Zahnarzt) mit 13 805 bei Männern und 28 547 bei Frauen die erste Stelle ein. Bei den Zahnerkrankheiten, wie bei den Krankheiten der Lunge sind die Frauen, wie es die obigen Zahlen erweisen, in außergewöhnlich hoher Masse beteiligt, wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren vor dem Kriege die Zahl der an der Tuberkulose erkrankten bzw. behandelten Frauen nur etwa die Hälfte der beteiligten Männer betrug. Diese Errscheinung dürfte in der ungeheuer vermehrten Zahl der erwerbstätigen Frauen ihre Erklärung finden.

Die Heilbehandlung der Lungen- und Kehlkopftuberkulose erforderte den Hauptteil der Gesamtkosten, nämlich 12 633 316 Mark. Das gleiche trifft auch auf frühere Jahre zu. Von den seit 1897 überhaupt behandelten 1 466 259 Personen waren 576 691 oder 39,5 vom Hundert an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose erkrankt. Auf ihre Behandlung entfallen etwa 64 v. H. der 328 937 140 Mark betragenden Gesamtausgaben, nämlich 218 125 822 Mark.

Lieber die Erfolge der Behandlung sei aus den spezialisierten Tabellen das folgende mitgeteilt: Von den bisher nachgewiesenen Fällen von Lungen- oder Kehlkopftuberkulose waren bei Männern 55 Prozent, bei Frauen 90 Prozent erfolgreich, bei den dieser Krankheit Verfallenen 95 bzw. 97 Prozent.

Aus diesen Zahlen ist nur allzu deutlich erkennbar, daß die Tuberkulose noch immer eine „Vollfrankheit“ im wahrsten und furchtbartesten Sinne des Wortes ist, deren Bekämpfung mit aller Energie und allen verfügbaren Mitteln Pflicht der Gesellschaft und des Staates sein muß. —

## Der „Vorwärts“ als Landesverräter.

Wie schon kurz mitgeteilt wurde, ist das gegen das Berliner Parteiblatt wegen Landesverrats eingeleitete Verfahren eingestellt worden. Dem verantwortlichen Redakteur, Erich Kuttner, wurde die Einstellung durch folgendes Schreiben mitgeteilt:

Der Österreichanwalt.

Leipzig, den 28. Februar 1918.

In der Ermittlungshand gegen Sie wegen Landesverrats erhalten Sie beifolgende Schriften mit der Mitteilung zurück, daß das Verfahren wegen des Leitartikels „Die Forderungen der Arbeiter“ in Nr. 29 des „Vorwärts“ vom 29. Januar 1918 von mir eingestellt ist.

Zweigert, Will. Geh. Rat.

Ein Schreiben gleichen Inhalts erhielt auch Genosse Friedrich Stampfer.

Der „Vorwärts“ stellt dazu nochmals den Sachverhalt fest: Am Tage nach dem Stellenausschluß, am 29. Januar, veröffentlichte der „Vorwärts“ einen Leitartikel über „Die Forderungen der Arbeiter“. Am Tage darauf wurde der „Vorwärts“ verboden, und am 4. Februar spät abends erhielt Genosse Kuttner die Bedrohung zu einer Verhandlung des außerordentlichen Kriegsgerichts am 6. Februar, in der er sich wegen versuchten Landesverrats verantworten sollte. Da Genosse Stampfer dem Kriegsgericht mittlerweile mitgeteilt hatte, daß er allein als Zeuge in Betracht komme, verfiel der angelegte Termin und ebenso ein späterer wegen notwendiger Ermittlungen der Verzögerung. Dann wurden die Kriegsgericht aufgehoben, und die Sache kam dann zu den ordentlichen Rechts wegen. Jetzt

hat der Österreichanwalt erkannt, daß zu einer Anklage kein begründeter Anlaß vorliegt, und das Ermittlungsverfahren wurde eingestellt. Ohne den Zwischenfall, der durch die freiwillige Meldung Stampfers eintrat, wäre aber schon am 6. Februar gegen Kuttner verhandelt worden. Ein Schuldspruch mit all seinen persönlich und politisch weittragenden Folgen wäre nach der jüngsten Feststellung des Reichsanwalts ein Fehlurteil gewesen.

Kann aber jemand sagen, fragt der „Vorwärts“ mit Recht, daß das summatische Verfahren der Kriegsgerichte gegen ein solches Fehlurteil die genügenden Rechtsgarantien bot? Man denkt an Bindings, des berühmten Leipziger Rechtsgelehrten, ironischen Ausspruch, im summarischen Verfahren müßten eigentlich auch Nachstationen eingerichtet werden, damit dem Gericht auch nicht die Überlegungspause einer Nacht bleibe, oder an das Urteil v. Wars, dem summarischen Verfahren sei schon die Echtholzjustiz vorzuziehen, denn die Rechtssicherheit sei in beiden Fällen gleich gering, bei der Echtholzjustiz sie aber das Odium von Fehlurteilen wenigstens nicht auf juristisch gebildete Richter.

Die Frage läßt sich nicht abweisen, ob nicht manches Verfahren, das vor dem Kriegsgericht durchgeführt wurde und mit furchtbaren Bußstrafen endete, einen ganz andern Verlauf genommen hätte, wenn es auf den ordentlichen Rechtsweg gewiesen worden wäre. Und die Urteile der Kriegsgerichte sind inappellabel, d. h., es gibt gegen sie keine Berufungsinstanz. Ist es da nicht eine Forderung des Rechts, daß diese Urteile schleunigst auf dem einzigen Wege revidiert werden, der noch offen bleibt: auf dem Wege der Amnestie? \*

## Notizen.

Die neue Kreditvorlage. Dem Reichstag wird in den nächsten Tagen eine neue Kreditvorlage zugehen. Diese Vorlage wird vermutlich bereits am nächsten Mittwoch im Hauptratssaal beraten werden. —

Die englischen Kriegskredite. Die neuste Forderung der englischen Regierung zwölf Milliarden für die Fortsetzung des Krieges zu bewilligen, hat die einstimmige Billigung des Parlament gefunden. Nicht ein einziger Arbeitgeber, nicht ein einziger Pazifist hat dagegen gestimmt. Diesmal nicht und früher nicht. Gegen die Kriegskredite ist im englischen Parlament noch nicht eine einzige Stimme abgegeben worden. —

Ansatz Argentinien an die Entente. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Buenos Aires: Am 5. März teilte der Gesandte der argentinischen Republik bei seiner Rückkehr nach Washington der amerikanischen Regierung mit, daß Argentinien seine Neutralität aufgegeben. Der Gesandte sei beauftragt, über die Beteiligung Argentiniens an der Aktion gegen die Centralmächte zu verhandeln. Der Export Argentiniens werde ausschließlich für die Entente reserviert. Der Gesandte soll außerdem über den Austausch von Kohlen und andern Waren sowie über die finanzielle Hilfe der Vereinigten Staaten für die Verpflichtungen der argentinischen Regierung verhandeln.

## Paris bombardiert.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 9. März 1918. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei beiderseitiger Erkundungstätigkeit führte östlich von Merken, am Houthoiser Walde, nordwestlich von Gheluvel und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Infanteriekämpfen. Zahlreiche Gefangene wurden eingefangen.

Vielfach ansiebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der standischen Front und nördlich von der Scarpe verschränkte.

An der Front der

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht lebte die Gesetzmäßigkeit nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe auf die neuen Städte Trier, Mannheim und Birkenfeld am 19. und 20. Februar haben unsre Flieger in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bombern angegriffen und große Wirkung erzielt.

Osten.

Bodenkämpfe nördlich und südlich von Virgula (an der Bahn Thessaloniki-Odessa). Die Waden wurden zerstört.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Eroski zurückgetreten.

W. L. B. Petersburg, 9. März. Reuter. Eroski ist von seinem Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten. —

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

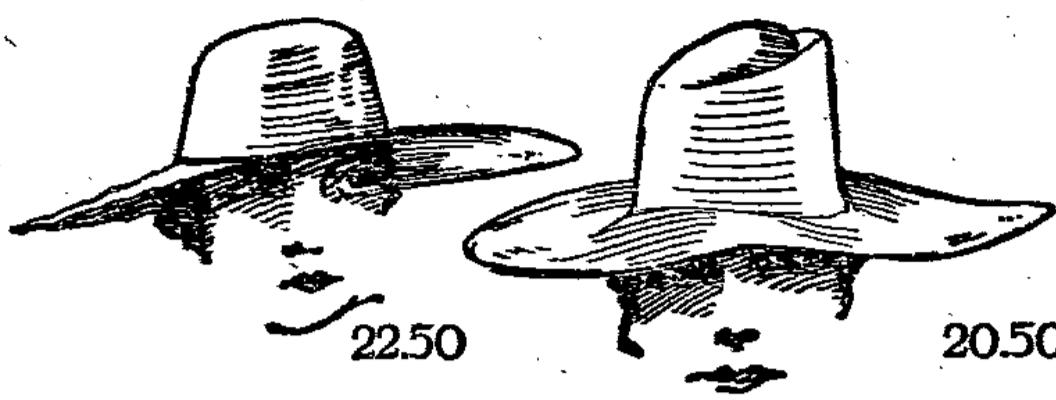
\*

\*

\*

\*

# AUSSTELLUNG NEUER FRÜHJAHRSMODEN



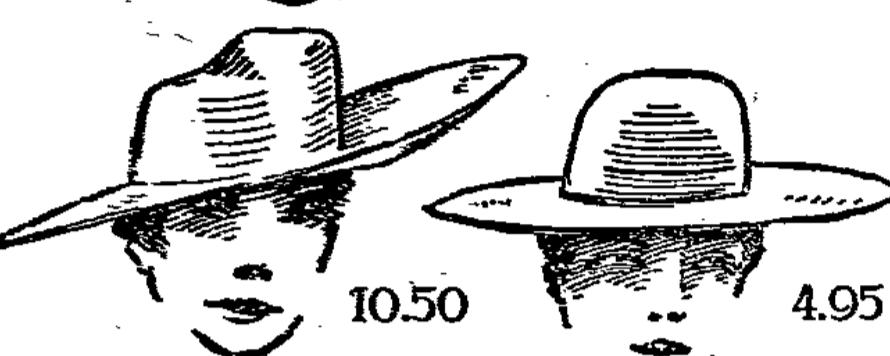
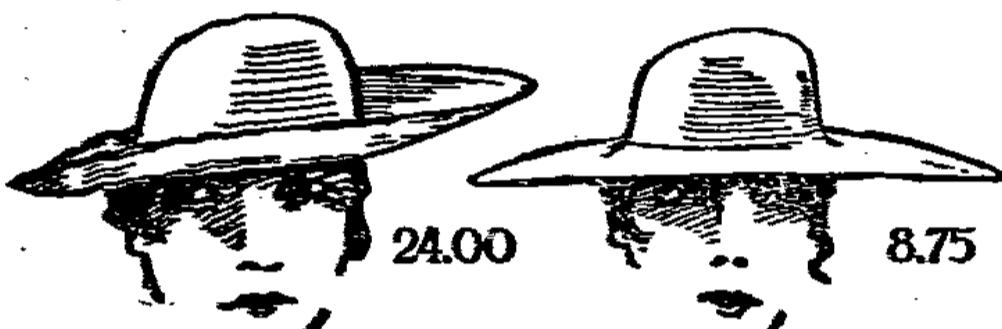
## SEIDEN-STOFFE

Schotten, viele Stellungen . . . . .	Meter 12.50	9.50
Streifen, große Auswahl . . . . .	Meter 12.50	10.75
Kleider-Seide, große Breite . . . . .	Meter 29.50	24.00
Kleider-Seide, gestreift, große Breite . . . . .	Meter 18.75	
Seiden-Gabardine, große Breite . . . . .	Meter 48.50	42.00

Mantel-Seide, imprägniert, einfarbig, große Breite . . . . .	Meter 58.00	45.00	35.00
Mantel-Seide, imprägniert, Schotten, große Breite . . . . .	Meter 58.00	45.00	

Schleierstoffe, bestickt, ca. 120 cm breit . . . . .	Meter 19.50	16.50	12.50
Schleierstoffe, bedruckt, ca. 120 cm breit . . . . .	Meter 14.50	11.50	8.95
Glasbaist, weiß und rosa . . . . .	Meter 12.50	9.50	7.95

Ullstein-Schnitte stets vorrätig!



## KLEIDER-STOFFE

Blusenstoffe, Kunstseide Mtr. 26.50	20.00	12.50
Kunstseid-Kleiderstoffe, große Breite 34.50	22.00	
Rockstoffe . . . . .	Meter 22.75	11.75
Jacken-Kleiderstoffe Mtr. 48.00	32.00	26.50
Jacken-Kleiderstoffe, Tuche und Cheviots Meter 44.00	bis 64.00	

Kinder-Mairosen-Mützen	3.50	4.95	5.95	6.95
Blusen-Kragen, bestickt	1.75	2.95	3.50	bis 9.50
Jackett-Kragen, bestickt	65 g	1.95	bis	12.75

## HUT-GARNITUREN

Stangen-Reiher, schwarz und weiß, ca. 28 cm lang	12 Stiele	14.40	6 Stiele	7.50
Stangen-Reiher, schwarz und weiß, ca. 30 cm lang	12 Stiele	22.50	9 Stiele	15.75
Kronen-Reiher, schwarz und weiß	6 Stiele	10.50	18.50	12.75
Paradies-Reiher, schwarz und natur	48.00	35.00	29.50	24.00
Straufziederköpfe, schwarz	12.50	7.50	5.50	2.45
Straufziederköpfe, farbig		28.00	10.85	3.95
Perl-Agraffen, schwarz und buntfarbig		95 g bis	4.95	
Moderne Feder-Agraffen		2.95	2.50	1.85
Moosröschen-Piketts, viele Farben			32 g	
Große Margueriten, viele Farben				65 g
Kleine Blütenhüls, bunt				1.25
Vergizmeinnicht-Piketts			1.25	95 g
Kleine Blüten-Ranken		4.95	5.50	2.95
Moderne Ranken		12.50	9.75	8.50
				6.75



# GEBR. BARASCH

## Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Große Münzstraße 5, Sennheiser 7875. Auskunft und alle  
juristischen Arbeiten in Rechts- und Steuerfragen. — Sprechzeit 9½ bis 1.  
3 bis 7½ Uhr, am Sonntag auch Sonntags.

Gr. Bettstelle, fol. u. ein alter  
Studienfonds j. v. der Wasserfunk-  
straße 30, v. 2 Dr. r. Bett Schneider.

Wegen Verzug unserer Fabrik verkaufen wir einen großen Teil unserer  
Lagerbestände, hauptsächlich

**Gebrauchs-Geschirre aller Art**  
**Tafel- und Kaffee-Geschirre etc.**  
sowie für Geschenke passend  
**Toiletten-Service, weiß u. dekoriert**

In großer Auswahl in verschiedensten Preisen zu billigen Preisen.

Der Betrieb wird täglich von 8 bis 12 vornehmlich u. 1 bis 5 nach-  
mittags in der Werkstatt unserer Fabrik, Goethestraße 23, statt  
Sondernachmittag geschlossen.

**Indische Papiere-Hersteller J. & H. Barasch**

Sil geb. Sammler

mit Sette

für 15.75 verarbeitet

**Mar Caffein**

Königshofstraße 5.

Als praktische Konfirmations-Geschenke empfiehle

## Regenschirme

in grösster Auswahl — noch sehr preiswert

**Fr. Willh. Lauer**

Breiteweg 187 Schirmfabrik Breiteweg 187

Wasserdichte Mantelseide ist wieder eingetroffen.

Am 8. April beginnen neue Jahres-, Halbjahrs-, Tages- und Abendkurse.

## Brück's kaufm. Privatschule

Jenny Brück  
wissenschaftl. gepr. Lehrerin

Fernsprecher 1242

MAGDEBURG

Wilhelmstraße 1, I.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Vormittags.

601

	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
2-3	Buchführung		Buchführung		Buchführung	
3-10	Buchführung		Rechnen		Rechnen	
10-11	Fremdwörter		Rundschreiben		Wechselrechn.	
11-12	Stenographie		Korrespond.		Stenographie	
					Nachmittags.	
2-3	Schreibschriften		Schreibschriften		Schreibschriften	
3-4	Maschinenschr.		Maschinenschr.		Maschinenschr.	
4-5	da		da		da	

Jedes im vorstehenden Plan angeführte Unterrichtsfach kann  
wunschgemäß auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

**Möbel-Spezialhaus**  
**Friedrich Lorenz**  
Petersstr. 17 Unter den Linden Petersstr. 17  
Großes Lager in Möbeln und Polstermöbeln  
zu sehr günstigen Preisen.  
**Spitzen-Röntgen-Orthopädie**  
zu niedrigen Preisen.  
Eine Möbel- und Polsterwerkstatt. Transport frei.

Abend-Kurse

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1918.

29. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

**Halberstadt, 9. März.** (Ein Schwindler,) der die Uniform eines Oberleutnants trug und sich mit dem Eisernen Kreuz geschmückt hatte, ist auf Veranlassung der hiesigen Polizei in Wittenburg festgenommen worden. Der etwa 28jährige Schwindler hat hier am Orte mehrere Gastwirte und Kaufleute um Geldbeträge betrogen und anschließend hinterlassen. In Wittenburg war er in einem Gasthof mit einem 17 Jahre alten Mädchen abgestiegen und hatte sich als Hans vonenstein mit Frau in das Fremdenbuch eingetragen. —

— (Der Verkauf von Hafer- oder Kidermehl) in Paketen für Kinder unter 4 Jahren erfolgt am 11. März und folgenden Tagen bei den befannitgegebenen Kaufleuten gegen Abgabe des Tegelabschnitts der roten oder grünen Wollmilchmarken für die Woche vom 11. bis 17. März und Vorlegung des Stammscheins. Preis für  $\frac{1}{2}$  Pfund Hafermehl 35 Pf., für  $\frac{1}{2}$  Pfund Kidermehl 98 Pf. Auf jedes Kind entfällt  $\frac{1}{2}$  Pfund. —

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 9. März.** (Zusatznahrungsmittel für Kinder.) Der Magistrat gibt bekannt: Für Kinder bis zu 2 Jahren sind uns derselben erfolgt nur gegen besondere Anforderungsmittelkarte. Die Ausgabe dieser Karten erfolgt gegen Vorlegung eines Geburtsnachweises im nördlichen Lebensmittelamt, und zwar am 11. März 1918 vormittags für Kinder mit den Ansangsbuchstaben A, B, C, D, E, F; am 12. März 1918 vormittags für Kinder mit den Ansangsbuchstaben H, I, K, L, M, N, O, P, Q; am 13. März 1918 vormittags für Kinder mit den Ansangsbuchstaben R, S, T, U, V, W, Z. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhausenleben.

**Neuhausenleben, 9. März.** (Der Voranschlag des Haushaltstaats der Stadt für 1918) liegt aus. Die Steuern liegen in gleicher Höhe wie im Vorjahr, nur das Erbgut ist höher. Die Zufluss zur Einkommenssteuer beträgt 230 Prozent. Auf 75000 Mark Staatssteuer ergibt dieser 172 500 Mark, gegen 165 600 Mark im Vorjahr. In ungefährer Höhe wie im Vorjahr steht die Hundesteuer mit 2273 Mark und die Konzessionssteuer mit 304 Mark. Eine Erhöhung zeigt die Quellensteuer auf mit 452 Mark gegen 100 Mark im Vorjahr, ebenso die Umlaufsteuer, welche auf 1583 Mark gegen 1000 Mark im Vorjahr festgesetzt ist. Eine Verminderung erwarten man von der Giersteuer, deren Ertrag von 4000 Mark im Vorjahr auf 2776 Mark beziffert wird. Die gesamte Steuereinnahme beträgt von 128 725 Mark Staatssteuern 288 487 Mark für die Stadt. Von diesen hat die Stadt an den Kreis abzugeben 65 Prozent, das sind 83 671 Mark. Mit den Einnahmen aus der Post, welche auf 114 305 Mark gegen 52 000 Mark des Vorjahrs veranschlagt sind, und den Einnahmen aus Kapitalzinsen sowie den Überbrüchen aus nördlichen Unternehmungen beträgt die gesamte Einnahme 542 000 Mark gegen 473 000 Mark des Vorjahrs. Von den Ausgaben sind besonders bemerkenswert die Unterhaltskosten der Schulen. Die Volksschule steht mit 44 425 Mk. in Rechnung, die Bürgerschule mit 46 000 Mk., Gymnasium mit 46 200 Mk. Geistliche Fortbildungsschule mit 3290 Mk. Der Zuschuß zur Kaufmännischen Fortbildungsschule beträgt 360 Mk. und für die Landwirtschaftliche Winterschule 168 Mk. Die gesamte Ausgabe beträgt für die Schulen 130 028 Mk. Die Armenpflege steht mit 17 075 Mk. in Rechnung, in dieser Summe ist aber auch der Krankenhausrat enthalten, sowie 3300 Mark an Beihilfen für soziale Einrichtungen der Gemeindeleute dieser Stadt. Die Ausgaben für die Pflegesfürsorge sind im Etat nicht mit entbegrenzt. —

### Wahlkreis Salzwedel-Osterburg.

**Kalte, 9. März.** (Eisenbahngüll.) In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein von Röthen kommender Güterzug auf den in der Station Kalte-Ost in Richtung Schönebeck stehenden Güterzug auf. Durch den Zusammenstoß wurden vier Wagen des Güterzugs umgeworfen und mehr oder weniger be-

schädigt, ein Verdeckwagen wurde völlig zerstört, auch der Postwagen wurde umgeworfen, so daß die Postfülle umgeladen werden mußte, die beiden Beamten kamen zum Glück mit dem Schreien davon. Ein mit Schweinen beladener Wagen fuhr auf einen offenen Wagen auf, kein Tier wurde getötet oder verletzt, auch die Maschine des auffahrenden Güterzugs hatte keine Beschädigungen aufzuweisen, ebenfalls sind die Gleise unbeschädigt geblieben. —

**Quedlinburg, 9. März.** (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag abend ist in der Krebschen Biegelei die Arbeiterin Frau Hoggel dadurch zu Tode gekommen, daß sie beim Liebesschreiten einer Transmissionswelle bei den Röden erfaßt und herumgeschleudert wurde. Dabei drängt sich die Frage auf, wodurch denn, wenn kein anderer Weg von der Arbeitsstelle vorhanden ist, die Welle nicht mit einer Schutzvorrichtung versehen? Das ist doch keine Art und Weise, daß Arbeiterinnen, wenn sie die Arbeitsstelle verlassen wollen — die Röde  $\frac{1}{2}$  Meter hoch — haben müssen, um nicht von der Transmission erfaßt zu werden. —

**Schönebeck, 9. März.** (Die Musterung der Landstruppen im pflichtigen des Jahrgangs 1900) soll bald vornehmen werden. Alle 1900 geborenen männlichen Personen haben sich umgehend zur Stammtafel angemeldet. —

### Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

**Parteigenossen, Parteigenossinnen!** Auf Grund des Organisationsstatus beruft Unterzeichneter im Auftrag des Kreisvorstandes hiermit zum Sonntag den 17. März, vormittags 10 Uhr, nach Gardelegen, Lokal von Th. Holdt, Aschberg, eine

#### auf vorordentliche Generalversammlung des Kreises ein.

#### Tagesordnung:

1. Die politische Lage.
2. Aufstellung eines Reichstagskandidaten.
3. Anderweitige Regelung der Beitragsfrage.
4. Bericht des Sekretärs über den Stand der Organisation im Kreis.
5. Agitationsfragen.
6. Verschiedenes.

Die Ortsgruppen sind berechtigt, auf je 50 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden, angefangene 50 gelten für voll. Da der Generalversammlung äußerst wichtige Fragen zur Beschlusssellung vorliegen, muß auf jedem Fall jede Ortsgruppe vertreten sein.

Der Kreisvorstand.  
F. L. G. Brandenburg

**Gardelegen, 9. März.** (Der Abschnitt Nr. 4 der Giersteuer) verliert mit Wirkung des 18. März seine Gültigkeit. Wer die auf Abschnitt 4 ihm zustehende Gier bis dahin nicht abgezahlt hat, kann keinen Anspruch mehr darauf erheben. Ansprüche auf nicht abgezahlte Gier der Abschnitte 1, 2 und 3 können bis zum 18. März noch geltend gemacht werden bei Namhaftmachung der Verkaufsstelle, wo die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist.

(Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag fand im Lokal des Genossen Holdt eine Versammlung statt, die Stellung nehmen sollte zu den bevorstehenden außerordentlichen Kreisgeneralversammlung. Der Vorsitzende gab einen kleinen Begriff über die zuletzt von den Konkurrenten in "Stadt Hamburg" abgehaltenen Versammlung. Kennzeichnend für den Geist der konserватiven Versammlung seien die Worte Dr. Adlers (Salzwedel) gewesen, der sagte, daß noch "tausende Menschen fallen müßten, damit endlich einmal eine andre Gesinnung kommt". Leider folgte nach der Versammlung keine Diskussion. Sodann kam der Vorsitzende auf die Sitzung der Lebensmittelkommission zu sprechen. Dort wurde seitens der Kriegswirtschaftsstelle die Behauptung aufgestellt, daß sie nur mit 4 Prozent arbeiten, was aber sehr zu bezweifeln sei, denn sie habe für das Pfund Taselfens über 10 Mark verlangt. Das same aber daher,

dass der Senf von Magdeburg nach Polen und von dort zurückkäme als Auslandware. Der Konsumverein deklariert den Senf mit 1,40 Mark das Pfund. Ebenso führt er an, daß die zuletzt von dem Kommissar Gohn von durchfahrenden Soldaten gekauften Schinken ihm auf die Fleischfarbe angezeichnet werden, was allzeitigen Beifall fand. Auch die Petroleumnot in hiesiger Stadt hat unser Vertreter in der Kommission geschildert. Es wurde an den Magistrat eine Petition eingerichtet, die die Nebel befehlen soll durchlegen von Gas oder elektrischer Leitung. Es ist durchaus ungerecht, daß Herrschaftshäuser bis in die Nacht hinein Licht brennen können, wogegen der Arbeiter überhaupt nichts hat. Auch wegen der entzogenen Unterstützung der Kriegerfrauen wurde eine Petition an den Magistrat eingerichtet. Es soll fortan auch schärfer darauf geachtet werden, ob die teuren verkaufen Waren stets Auslandwaren sind; so werden z. B. für Bohnen 3,50 Mark für Kaffee 1,40 Mark verlangt. Auch wurde sehr bedauert, daß die Heringe hier von den Bildflächen gänzlich verschwunden sind. Die Kriegswirtschaftsstelle hat bei einer Bestellung von 20 Tonnen sechs und bei einer Bestellung von 20 Tonnen zwei erhalten. Die größte Schuld an dem Fischmangel soll an dem Magistrat liegen, der nicht den Nutzen, die Fische ohne vorherige Anzahl und Garantie für Größe und Beschaffenheit zu bestellen. Es soll wieder einmal eine Hausagitation vorgenommen werden, um so viel wie möglich Mitglieder zu werben. Als Bezirksführer wurden die Genossen Brandes und Maack gewählt. Zur Kreisgeneralversammlung, die am 19. März hier stattfindet, werden die Genossen Brandes und Maack delegiert. —

**Salzwedel, 9. März.** (Sozialdemokratischer Verein.) Am Dienstag den 12. d. M. findet abends 7½ Uhr im Lokal des Herrn Höller, Mittelstraße, unsre nächste Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrag des Genossen Brandenburg noch die Erörterung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Besprechungs- und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird bestimmt erwartet. — Von abends 7 Uhr an findet im Versammlungslokal kostlose Auskunftserteilung durch Arbeitersekretär Brandenburg statt. —

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

**Osterburg, 9. März.** (Wäschedielen) Am Donnerstag abend haben aus einem Garten der Waldbromenade Diebstahlsgewaschene Wäsche von der Leine gewaschen. Der Spur nach hat man es mit auswärtigen Dienst zu tun. —

**Stephau, 9. März.** (Die jaulenden Kohlrüben.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung stellte der Stadtverordnete Wellner (Röde) folgende Anfrage: "Bei der Futter- und Futtermittelfabrik Stendal-Röde sind große Mengen Kohlrüben angehäuft, die zum Teil dort verderben, können diese nicht der Allgemeinheit zugeschlagen werden?" Vom Magistrat ist ausdrücklich hierauf folgendes erklärt: Der Magistrat kann hier keine Auskunft erteilen, kann auch nicht eingreifen, weil es nicht seine Waren sind. Die Verluste seien proportional nicht so hoch, die zur menschlichen Ernährung nicht mehr tauglichen Kohlrüben würden zu Futter- und Düngezwecken verwendet. Der Stadt Stendal ginge nichts verloren, weil die in Frage stehende Fabrik nur für bestimmte Städte und Fabriken der Rüstungsindustrie liefert. — Man sollte wohl meinen, daß es doch wohl noch eine andre Behörde gibt, die hier eingreifen kann, denn in einer Zeit der größten Nahrungsmitteknott muß dafür gesorgt werden, daß nichts umkommt. —

(Verteilung von Lebensmitteln im Landkreis.) Auf den Abschnitt 17 der Lebensmittelartikeln wird in den nächsten Tagen 1 Pfund Marmelade, Kunsthonig oder Rübenpast abgegeben. Die Ware kann gegen Abgabe des Bezugsausdrucks und der Quittung Nr. 17 bei den Kleinhändlern entnommen werden. Einem Anspruch auf eine bestimmte Sorte der Waren haben die Inhaber der Lebensmittelarten nicht. Die Kleinerwerbspreise betragen für 1 Pfund Marmelade 90 Pf., Kunsthonig im Ausstech 78 Pf., Kunsthonig in Paketen 78 Pf., Rübenpast 50 Pf. —

ebenfalls wie andre Männer scherzen und lachen könne. Da wurden gerade an dem Tage, an welchem er die Heimat verließ, um zum Militär zu gehen, seine Zweifel über diesen Punkt geweckt.

Der alte Frucht- und Viehhändler Leopold Stern, in der ganzen Gegend das "Löbche" genannt, hatte sich ihm auf dem Wege nach der Station angeschlossen und war während der Unterhaltung auch auf die früheren Zeiten zu sprechen gekommen, wie dies zu seinen Liebhabereien gehörte. Er hatte dabei erwähnt, daß Georgs Vater einer der südlichsten Burgen im Dorf gewesen sei, was Georg zu der Frage veranlaßt hatte, was denn die Veränderung in dem Wesen des Vaters bewirkt hätte. Löbchen hatte darauf erwidert, daß er sich auch schon über diese Veränderung gewundert habe, daß er aber zu selten in das Dorf kommt, um die Gründe dafür zu erfahren. Nur soviel wisse er, daß der Vater nach der Rückkehr aus dem 1870er Krieg ein ganz anderer als früher gewesen sei. Wahrscheinlich hätten die entsetzlichen Schrecken der mitgemachten Schlachten so nachhaltig auf seinen Gemütszustand eingewirkt, daß er das Lachen für alle Seiten verlernt habe; auch sei es möglich, daß die vielen Widerwärtigkeiten, mit denen er im Leben zu kämpfen gehabt, ihm den früheren Frohsinn geraubt hätten. Georg wollte dies damals nicht recht einsehen. Allerdings war ihm bekannt, daß die Eltern im Anfang ihrer Ehe häufig vom Kriegsgeschick verfolgt worden waren; zwei Geschwister von ihm waren in frühestem Jugendfazit nodenander gestorben; eine langwierige Krankheit hatte die Mutter jahrelang an das Bett gefesselt, und mehrere Prozesse, die der Vater durchzuführen mußte, trugen wohl auch nicht dazu bei, dessen Leben zu einem friedvollen und angenehmen zu gestalten. Das waren aber doch alles nach Georgs Meinung Dinge, wie sie das Leben für einen jeden mit sich bringt und von welchen sich ein richtiger Mann, wie es doch der Vater gewiß war, nicht auf die Dauer niederdämmen läßt! Auf Regen folgt Sonnenschein; wollte ein jeder den Misshandlungen des Lebens eine so schwerwiegende Bedeutung beilegen, dann käme ja die Menschheit gar nicht aus der Trübseligkeit heraus, und alles, was nur im entferntesten nach Lebenslust aussah, könnte sein Bündel sponnen! —

(Fortsetzung folgt)

## So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerndramatik aus dem Teuton von Fritz Nigl.  
(Rechte verboten.)

### 1. Kapitel.

#### Verschleierte Werbung.

Die Umrisse des Buchwaldkopfs und des Großen Eindenkopfs mit ihren Tannenbeständen hoben sich fast schwarz von der grellen Purpurglut ab, mit welcher die untergehende Sonne die am Firmament schwelenden leichten Federtöpfchen übergoß. Aus dem nach Westen zu liegenden Einschnitt des Luisenthalstals lehnte es empor wie aus einem geöffneten Krater, so daß sich vor dem blendenden Glanze die bewundernden Blicke des einsamen Wanders abwenden mußten, der von dem höchsten Punkte der Landstraße aus das Eichenfestzelt beobachtete.

"So schön wie dehaam is es doch uss der ganze Welt nicht mehr!" murmelte der junge Mann vor sich hin und ließ das Auge über das rückwärts liegende herrliche Landschaftsbild schweifen. In weitem Halbkreis türmten sich die Kuppen des hohen Taunus, terrassenförmig ansteigend bis zu den im Hintergrund stolz emporragenden höchsten Gipfeln, dem Großen und kleinen Feldberg, dem Altkönig und Gleskopf. Liebliche Täler, aus deren Wiesengräuden vielgewundene Wasserläufe glitzerten, unterbrachen die schon herbstlich angehauchten Waldmassen der Berghänge; einige weitentlegene Dörfer mit ihren weißen Häusern und roten Ziegeldächern lagten wie Bilder des Friedens aus dem Waldesgrün hervor, und wo zur Rechten eine Lücke zwischen den steilabfallenden Hängen des Rossert und Staufen den Durchblick gewährte, da ragten altertümliche Ruinen — die Burgen Königstein und Falkenstein — und verblichen dem von dem rohigen Schlinger der Abendröte übergesoffenen Bilde den Zauber märchenhafter Poetie.

Die Heimat grüßte den Heimgekehrten in ihrer ganzen Schönheit; ihr Niederschen erfüllte ihn mit trauriger Wonne. Sagten auch die Berge um den eisähnlichen Garnisonsort, in welchem er seine drei Jahre als Dragoner abgedient hatte, majestätischer empor, hatten auch die herrlichen Täler und Waldungen der Vogesen, die zahlreichen, auf ihren Gipfeln thronenden Burgen sein für landschaft-

liche Schönheiten empfängliches Gemüt auf das höchste entzückt — den Taunus in seiner sanften Eigenart konnten sie ihm nicht erzeigen. Es lag über ihnen malerischen Höhen mit ihrem Buchengrün und Tannendunkel ein eigenfesselnder, in Worten nicht wiederzugebender Reiz, welchen die Fremde entbehrt — es war die Liebe zur Heimat, welche in dem Herzen eines jeden Taunusjohns unausrottbare Burzeln sägt.

Wie unendlich lang war es ihm bei seinem Eintritt zum Militär erschienen, drei Jahre dienen zu müssen, und wie rasch war die Zeit vergangen! Es kam ihm vor, als wären erst einige Monate seit dem Tage verflossen, an dem er an der gleichen Stelle gestanden und nochmals einen Blick auf die heimatlichen Berge geworfen hatte. Ein jährenheller Oktobermorgen war es gewesen. Eifrig waren die Leute mit der Kartoffelernte beschäftigt und rissen von den Feldern herüber dem die Heimat verlassenden schwunden Burzeln ein herzliches Lebewohl zu. Noch klangen ihm die Worte seines Vaters in den Ohren, die dieser ihm beim Abschied gesagt hatte: "Halt Dich brav, Schöri! Zu immer Dei Pflicht und Dei Schuldigkeit und geb Dei Müh im Dienst, dann werst De fehe, daß des Soldatelewe gar nit so schlimm is!"

Er hatte die Worte des Vaters befolgt — nicht eine einzige Strafe verzeichnete sein Führungsattest, und die Gestreifenknöpfe glänzten an den Seiten seines Kragens. Der Vater konnte mit ihm zufrieden sein. Würde er sich wohl freuen? Nein — das nicht! Sein Vater und sich freuen — diese Begriffe schienen ihm unvereinbar. Hatte er doch den Vater niemals in seinem Leben in einer heiteren Gemütsverfassung gesehen! Ein stets sich gleich bleibender, fast finsterner Ernst lag über dem ganzen Wesen des Mannes, gleichsam als empfinde er das Dasein als eine drückende Last, die wohl oder übel getragen werden mußte. Was möchte wohl der Grund zu dieser unveränderlich düsteren Stimmung sein? Früher war Georg gar nichts darüber eingefallen. Solange er denken konnte, war der Vater immer so gewesen, workarf und ernst, immer rostlos schaffend und wirkend und doch voll Liebe zu den Seinen — so war dem Sohne das finstere Wesen des Vaters als etwas ganz Selbstverständliches, der Charakterlage entsprechendes erschienen, und für ganz undenkbar hielt er es, daß der Vater

In den nächsten  
Tagen erscheint:

Gaishberg

.. Taschenbuch für Monteure ..  
elektrischer Beleuchtungsanlagen

56. völlig umgearbeitete und bedeutend erweiterte  
Ausgabe, 350 Seiten mit 223 Abbildungen  
Preis gebunden Mark 4.50



Konfirmationsgeschenke

Medaillons, Anhänger, Broschen u.  
Lüster mit Semi-Emaile-Bildern

Vergrößerungen  
in ladeloser Ausführung.

Kunstanstalt Hermann Sanne

Stephanstraße 20, 1 Treppe.

Impress-Hüte

große Auswahl unserer formen  
ausführung schnell und preiswert

Nodenhaus Petzon

Breiteweg 34

Elektrische Lampen  
Gashängelichtlampen

Perlfrauen

Otto Schultze Johannisfahrtstrasse 12  
Nähe des Wilhelm-Theaters

Rundgewerbe- und Handwerkerküche.

Tagesunterricht für Schüler und Schülertinnen  
familiärer Betriebe in den Schuljahren und Ferienhalten für Archi-  
tekten und Gartenmeister, Städte und Bauernhof. Möbel in  
holz und Stein, Stoffe, Kleider, Schuhe, Haushalte,  
Schmuck, Reparaturarbeiten, Waschmasche, Waschgeräte,  
Kamin, Feuerstelle, Spülmasche und Dampf, Stromversorgung.  
Ergänzende Güter: Spülmasche, Tiere und Blumen,  
Fotografie, Schrift, Sonderdrucke, Postkarten, Prospekte  
und Preislisten, Zeitungen.

Abend- und Sonntagsunterricht für alle In-  
genieurwissenschaften sowie Buchhalter und Geometer.

Schulgeb. ab 100 bis 250 Deutzenprozent . . . . .

Commercialjahr . . . . . 20 bis 25 Deutzenprozent . . . . .

Q. J. Anzahlung . . . . . 10 bis 15 Deutzenprozent . . . . .

zu entrichten: . . . . . 5 bis 10 Deutzenprozent . . . . .

4 bis 8 Deutzenprozent . . . . .

Kaufmehrschulungen: Dienstleiter für Trop-  
per, Kellner und Kellnerinnen 10 Deutzen, Schüler haben  
die Möglichkeit einer nachstetigen späteren Aufzog zu erhalten  
Wiederholungen für Schüler unter 16 Jahren haben nur möglich bei  
Schulgeb. ab 100.

Meldungen: a) Schäler:

1. Schäler, Wohl- und Sondergymnäster und den zugehörigen  
Deutschland: Sonntag der 17. März, von 11 bis 12 Uhr, nach  
2. Die Schälergymnäster: Sonntag der 18. März, von 7 bis  
10 Uhr abends.

3. Die Schäler, Wohl- und Sondergymnäster und Wohl-  
wirtschaft (Schäler): Sonntag der 19. März, von 7 bis 8 Uhr, abends.

4. Die Schäler, Wohl- und Sondergymnäster und den Son-  
dergymnäster: Sonntag der 20. März, von 7 bis 8 Uhr abends.

b) Schälerinnen:

1. Die Schälergymnäster: Sonntag der 18. März, 11 Uhr,  
abends.

2. Die Schäler, Wohl- und Sondergymnäster: Sonn-

tag der 19. März, 11 Uhr, abends.

Meldung neuer Schäler: von 15 bis 20 Uhr,  
mittags, von 15 bis 17% Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr.

neuer Schälerinnen: von 15 bis 20 Uhr, mittags, von  
15 bis 17% Uhr, im Schälergymnäster der Schule, Sonnenallee  
Straße 1.

Expositionen, Studienreise, Fahrtreise und Studien-  
reise möglich.

Beginn des Commercialjahr: Sonntag der 7. April 1918.

Beginn: Kubell, Seiffert, Berlin.

Günstige Schüler-Zimmer-Stühle

ausgezeichnete mit Stuhlgarnituren und Stuhlgarnituren Stühle  
für Schälerinnen und Schäler. Schäler-Schäler am Ende  
von 11 bis 14 Jahren.

Der Unterricht erhält so nicht auf Kosten eines  
zweiten in einer Unterrichtsstunde, sondern auf jede einzige Unterrichtsstunde  
gegenüber verdoppelt werden, um die Zeit zu sparen  
und die erzielbaren Erkenntnisse in geistiger Form zu erhalten.

Meldungen: Sonntag der 21. März, um 10 Uhr,  
im Schälergymnäster, Sonnenallee Straße 1. Der Ge-  
schäftsleiter des Schälergymnästers ist dabei auszuführen.

Der Schäler kommt im Commercialjahr 2000 Uhr  
und ist bei der Meldung zu erscheinen.

Unterrichtsstunde: Wohl- und Sondergymnäster  
am 15 bis 17 Uhr. Beginn des Commercialjahr:  
Sonntag der 7. April 1918.

Realschule Magdeburg.

Die Prüfung der zu Ostern angestellten Schüler findet  
am Donnerstag den 21. März, um 8 Uhr, im  
König-Wilhelm-Gymnasium, Polizeihofstr. 10 statt.  
Unterrichtsstunden entfallen, wenn, sowie  
noch nicht vorgezeigt, Grammatik, Test, Logistikum. 60%.

I. V.: Rosenau.

Stadtamt: Gymnasialer Schreib-  
Schrift.

Sonntag der 17. März 1918, morgens 8 Uhr,  
in der Schreib-Schule, Schule 1:

Ortsamt: Generalversammlung.

Zusammenstellung:

1. Zusammenstellung des Rechtes für das Jahr 1918.

2. Zusammenstellung der Rechte der Schreib-Schule.

3. Zusammenstellung der Schreib-Schule.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1918.

29. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. März 1918.

### Unterhaltungsabend.

Am Montag den 18. März wird vom Arbeiter-Bildungsausschuss im Circus ein künstlerischer Unterhaltungsabend veranstaltet, für den die Mitwirkung hervorragender Künstler gesichert ist. Frau v. Florentin-Weber, die hochdramatische unsere Opernbühne, wird ausgewählte Perlen ihres Repertoires zum Vortrag bringen während der als Regisseur besonders hochgeschätzte Regisseur Herr Albert Friedrich, eine große Auswahl ernster und heiterer Dichtungen vortragen wird.

Eintrittskarten sind in sämtlichen Gewerkschaftsbüros, dem Parteisekretariat und in der Buchhandlung Volksstimmme zu haben, ferner bei folgenden Genossen:

Gustav Kless, Große Storchstraße 7.

Wilhelm Oehlschläger, Bahnhofstraße 41, h. IV.

A. Winzer, Hundisburger Straße 2.

Felix Brüser, Nogäher Straße 36.

K. Schumann, Westerhäuser Straße 10.

A. Weit, Martinstraße 7.

Albert Klinke, Kaiserstraße 5, II.

Fran Bühring, Fichtestraße 42.

Der Eintrittspreis beträgt, wie schon durch Inserat bekannt gegeben, 75 Pf. einschließlich Billettsteuer.

Der Arbeiter-Bildungsausschuss.

### Verzögerter Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranken. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausgeschlossen): Sanitätsrat Dr. Thering, Lennéstraße 6, Telefon 3033.

Südstadt: Sanitätsrat Dr. B. Schmidt, Halberstädter Straße 118, Telefon 3627. —

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apotheke, Alter Markt 22, Nordfront-Apotheke, Pfälzerstr. 16, Löwen-Apotheke, Breiter Weg 261, Löwen-Apoth., N. Überholz Str. 116, Victoria-Apotheke, Kaiserstraße 94b, Hohenholz-Apotheke, Halber-

Adler-Apotheke, Große Diesdorfer Straße 217, Rosen-Apotheke, Equiststraße 8.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-

Apotheke in Friedrichstadt verleiht allmählich Nachtdienst. —

### Gold, Juwelen und Patriotismus.

Gleich, nachdem vor 4 Jahren das gewaltige Verhängnis gekommen war, erging an das Volk die Mahnung: „Gebt Gold für Einen!“ Man glaubte damals an maßgebender Stelle und in weiten Kreisen annehmen zu dürfen, daß diese Mahnung einen wenigstens einigermaßen befriedigenden Erfolg haben werde. Die offiziellen Goldaufkaufstellen entstanden, das nationale Sammelwerk begann. Wer über Gelegenheit hatte oder sich aus Interesse an der Sache bemühte, nähere Einblicke in diese kriegswirtschaftliche Aktion zu gewinnen, der mußte eine für den wirklichen Patrioten keineswegs erbauliche Erfahrung machen: es waren zumeist Leute der Arbeiterklasse und des Mittelstandes, die ihren geringen, aber für sie auch vielfach wertvollen Besitz an Gold zur Aufkaufstelle brachten. Wie viele sogenannte „gewöhnliche“ Leute mögen sich da wohl von so manchem in ethischer Hinsicht für sie wertvollen Stücke getrennt haben. Und immer wieder ergingen die Aufrufe, Gold und Juwelenbesitz hinzu geben.

Und wieder lesen wir jetzt in den Blättern Mahnungen der Goldaufkaufstellen: Wer noch Gold, Perlen, Juwelen habe, der möge sie durch Verkauf dem Vaterland geben, denn „Gold und Juwelen gehören jetzt dem Vaterland!“ Und wie so oft schon wird diese Mahnung auch jetzt wieder begründet mit dem Hinweis auf die schwerwiegende Tatsache: daß das Vaterland Gold zur Deckung für die ausgegebenen Banknoten, die Reichsbank Juwelen und Gold gebraucht, um im neutralen Ausland Rohstoffe und Lebensmittel zu kaufen. Es wird eindringlich gemacht: „Keiner Deutschen darf jetzt Gold und Juwelen behalten, weil jeder wissen muß, daß wir beides für unsre Rüstung und zum Durchhalten brauchen. Datum heraus mit dem letzten Gold, mit den Perlen und Juwelen aus den Schränken und Truhen, aus den Stahlfächern der Banken!“

Dieses immer wiederholte Mahnen an die Erfüllung einer vaterländischen Pflicht läßt erkennen, wie es in gewissen und wichtigen Kreisen der sogenannten besseren und besten Gesellschaft, die die Generale und Erbpächter edler patriotischer Gesinnung sein wollen, mit dieser Gesinnung, mit dem politischen nationalen Gewissen in Wiederkunft bestellt ist. Genau so, wie mit dem sozialen Gewissen, schlecht, sehr schlecht! In diesen Gesellschaftsfreien wird noch ein gewaltig großer Gold- und Juwelenschatz mit einer geradezu brutalen Selbstsucht und Rücksichtlosigkeit gegen das Vaterland gehalten. Dieser Besitz hat sich nicht etwa vermindert durch freiwillige Abgabe an die Aufkaufstellen, nein, er hat sich außerordentlich vermehrt.

Als im Reichstag die Frage der Kriegsgewinnbefreiung zur Entscheidung stand, beantragte die sozialdemokratische Fraktion, auch Kunstrechte aller Art, ja auch kriegswirtschaftliche Gegenstände aus Gold und Juwelen, der Befreiung zu unterwerfen, um der Steuerhinterziehung vorzubürgen. Dass die Ablehnung dieses Antrags von Seiten der Reichstagsmehrheit und der Regierung ein unverzeihlicher Fehler war, trat dann alsbald sehr deutlich in die Erinnerung. Die Kriegsgewinner, die Kriegsmacher und Gauner verstanden sich folglich sehr gut darum, diese Art der gelegentlich gezeigte Freigabe der Steuerhinterziehung zu betreiben. Es fehlt eine tolle Spekulation mit Gold und Juwelen in einem, ein unerhörter Wucher mit solchen Werten griff Platz, worüber unter anderem die Antonsen-Schulpen betr. Ansatz von Gold, Perlen, Juwelen belehren konnten.

Man konnte sich überzeugen, wie glänzende Geschäfte die Gold- und Juwelenhändler machten. Mit wem? Mit den guten Patrioten, die mühsam aus Kriegslieferungen durch Wucher, Betrug und Gewalt aller Art sich zum schwersten Schaden des Vaterlandes bereichern konnten. Und das alles, während unangefochten in dringendster Weise die offizielle Mahnung erging: „Gebt euer Gold dem Vaterland!“

Gold und Juwelen liegen auch nicht nur im Truhen und Schränken der Banken. Die Regierung hätte schon Mittel, das

Gold und die Juwelen dem Vaterland nutzbar zu machen, die Aufrufe und Mahnungen der Goldaufkaufstellen, die wirklich schon nicht mehr besonders erhaben wirken, wären überflüssig. Das Mittel der Regierung wäre: Beschlagnahme vor allem der Schäke reicher Proleten und kindischer Frauenzimmer.

Lebriegen war es gerade in dieser Zeit sehr geschickt, daß die Photographie einer deutschen Fürstin in allen Blättern kam, die über und über mit Perlen behangen war — und ihre schönen Sachen also auch noch nicht abgeliefert hatte. —

Das Ergebnis der hohen Holzpreise. Die Brennholzpreise haben eine Höhe erreicht, über die die Eigentimer schlagfertiger Wölfer und die Händler eitel Freude empfinden können. Erleichtert wird ihnen das Einstreichen großer Gewinne natürlich durch die Misere der Kohlenversorgung, bei der die Verbraucher auf das Holz als Ersatzholz stark angewiesen sind und es auch kaufen müssen, selbst wenn die geforderten Preise in gar keinem Verhältnis zum Heizwert stehen. Dass an der Preisentwicklung für Brennholz nicht zuletzt auch der preußische Forstfiskus kein geringes Interesse hat, ergibt sich aus den Zahlen des preußischen Haushaltspolans, in dem dank den Preisen, die den Verbrauchern für das Holz abgenommen werden, 31,4 Millionen Mark mehr aus dem Erlös für Holz eingesetzt werden konnten als für das vergangene Etatjahr. Solch gute Geschäfte mit notwendigen Bedarfssorten, sind keine Zeichen einer gesunden Kriegswirtschaft. —

Wucher mit Kerzen. Amtlich wird bekanntgegeben: „Die Kriegschmierölgesellschaft hat in Erfahrung gebracht, daß Kerzen anhaltend zu hohen Preisen unter Umgebung der Vorrichtungen der Beleuchtung über Minerale, Mineralölzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917 in den Handel gebracht werden. Darum wird nochmals auf die §§ 13 und 15 der Auslieferungsbestimmungen zu dieser Verordnung hingewiesen: Kerzen dürfen nur in Packungen von 500, 330 oder 250 Gramm in den Handel gelangen, welche auf der Außenseite in einer für den Käufer leicht erfassbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten: 1. Den Namen und die Firma sowie den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung dessen, der die Kerzen hergestellt hat. 2. Den Kleinverkaufspreis, a) für die ganze Packung, b) für die einzelne Kerze. 3. Die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen. Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazu gehörigen Packungen verlaufen werden, daß der Käufer sich von der Richtigkeit des verlangten Preises überzeugen kann; mehr als drei einzelne Kerzen auf einmal abzugeben, ist verboten. Dem Käufer wird empfohlen, sich jeweils von der Richtigkeit der Preise an Hand der Verpackung zu überzeugen.“

Mit derartigen Bekanntmachungen wird der Wucher mit Kerzen nicht befehligt. Die Leute, die weder Gaslicht noch elektrisches haben, bezahlen eben Wucherpreise, weil sie nicht im Dunkeln leben wollen und ihre häuslichen Arbeiten nicht verrichten können. Was sollen sie weiter machen, als Kerzen zu jedem Preise zu kaufen. Wie denken sich die Schäden das Leben solcher Leute, die seit Wochen kein Petroleum bekommen haben? Es werden allerlei Gründe angegeben, die nicht viel Glauben finden und auch keinen Raum erlaubten können. Also zahlt man Wucherpreise für Kerzen. —

Die Verwendung der selbstgewonnenen Kastanellen verboten! Vielleicht besteht noch die Hoffnung, daß wenigstens die von der eigenen Bucht gewonnenen Fische auch für den eigenen Haushalt zugerechnet und verwendet werden dürfen. Diese Meinung ist falsch. Die Kastanellen müssen vielmehr ausnahmslos an einen Händler oder an die Sammelstelle eines Kastanienzuchtwerts abgeliefert werden. Wer hiergegen verzögert, insbesondere die selbst gewonnenen Fische für sich verwendet, macht sich strafbar. Auch die Bäcker- und Küchenbetriebe werden von den maßgebenden Behörden auf Befolgung der bestehenden Vorschriften jeglich überwacht. —

Wer zweien Röcke hat... Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, die Reichsbekleidungsstelle bereite eine allgemeine Beschlagnahme der im privaten Besitz befindlichen Männergarderobe vor. Jeder dürfe bis zu zwei Anzügen behalten, alles was mehr vorhanden sei, sollte beschlaghaft werden. Diese Nachricht hat viele von denen, die mehr als zwei Anzüge haben, in Aufregung versetzt. Die genannte Reichsstelle bereit sich nun, zu erklären daß ihr die Absicht, sich bei der Regelung der Kleidungsfrage des alten biblischen Programms zu bedienen, zu Unrecht unterstellt werde. Die Bekleidungsstelle weiß es weit von sich, einen konsequenten Schritt beabsichtigt zu haben. Es besteht nur der Plan, eine Sammlung auf Grund freiwilliger Abgaben der vorhandenen Oberkleider vorzunehmen. Diese Sammlung soll vor allem den Zweck haben, die Rüstungsarbeiter mit Arbeitskleidern zu versorgen. Wie könnte man auch nur glauben, daß eine Reichsstelle in die Schränke der Reichen schenkt wolle! —

Keine Erleichterung für Schuhbezüge. Durch Dr. L. B. wird mitgeteilt: „Durch die Presse wurde in den letzten Tagen eine Notiz aufgetragen, wonach auf Veranlassung der neuen Reichsstelle für Schuhversorgung in Nähe einer wesentlichen Erleichterung der Bezugspflicht für Schuhwaren erfolgen soll. Diese Behauptung ist ganz verkehrt. Die Reichsstelle für Schuhversorgung wird die Frage der Bezugsfreiheit für Schuhwaren in der ersten Sitzung des Reichs zur Erörterung stellen.“ Was wäre das auch für ein wunderlicher Einfall gewesen: Bezugserleichterung. Ist den gewöhnlichen Steuerlichen hat überhaupt jede Bezugsmöglichkeit aufgehört. —

Die Geschwister Blumenfeld nicht verunglimmt. Wie aus Direktor Blumenfeld mitteilt, trifft die von uns aus einer anderen hiesigen Zeitung entnommene Meldung von einem Abzug der drei Geschwister Blumenfeld im Circus Althoff in Norddeichmünde weitestens nicht zu. —

Kinder im Feuergefahr. Am Freitag nachmittag gerieten in dem Schlafräum einer Wohnung im ersten Obergeschoss Drei-Brüderstraße 13 einige aus dem Fußboden liegende Kleider auf die Brände. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr waren zwei Soldaten in die verlöschenen Wohnung mittels einer Leiter eingestiegen, hatten das Feuer gelöscht und zwei darin befindliche Kinder welche vermutlich den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verursacht hatten, in Sicherheit gebracht. —

Mastekende Krankheiten. In der Woche vom 3. bis 9. März wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 48 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Grippe, 4 Erkrankungen an Schotter, 14 Erkrankungen an Lungentuberkulose und 2 Erkrankungen an Rube. —

X Gestohlen wurden: in der Nacht zum 6. d. M. aus einer Gastparzelle in der Bismarckstraße 6 Hühner und 2 Kaninchen; am 6. d. M. aus einer Wohnung in der Oberniederstraße eine goldene Herren-Doppelhalskette; am 7. d. M. aus einer Wohnung in der Schönenstraße mehrere Blechbüchsen mit Schuh- und anderen

Teilen, eine Korbflasche mit 3 Liter Bunsch, Pakete mit Waschpulver und Salzaffektfleise; aus einer Wohnung in der kleinen Schulstraße eine silberne Damensonnenbrille mit Goldrand, ein schwungvolles Spiegelglas, 3 weissleinen Damenbekleidungen, 3 weissleinen Damenelemente und 15 weissleinen Taschentücher mit bunten Rändern; in der Nacht zum 8. d. M. aus einem Hotel in der Bahnhofstraße eine goldene Damensonnenbrille; am 8. d. M. aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße eine goldene Herren-Damensonnenbrille; in der Nacht zum 9. d. M. aus dem Keller eines Hauses in Alt-Germerode die Wurstwaren von drei Schweinen. —

X In Haft genommen wurden: die Inhaberin einer Badeanstalt und Masseuse Luisa Seidel von hier wegen dringenden Verdachts des Verbrechens gegen § 219 Strafgelebuchs; der Arbeitswirtin Willi Groß aus Hamburg und der Bäcker Paul Köhler aus Heddingen, die in der Nacht zum 8. d. M. aus einer Bäckerei in der Großen Diesdorfer Straße Lebensmittel und Baderwaren gestohlen haben. —

### Theater, Konzerte etc.

#### Beiprogramme.

Stadttheater. Zum ersten Male wurde am Freitag Michele Gulambios einstige Oper „Ninon vonenclos“ gegeben. Der Text ist nach dem gleichnamigen Drama von Ernst Hardi entstanden. In Paris lebte ums Jahr 1680 Ninon vonenclos, eine Dame, deren Schönheit von Dichtern bewundert wurde. Ninon war gewohnt, ein Geschenk für die damalige Gesellschaft freies Leben zu führen. Ihren Liebesverhältnissen mit einem galanten Cavalier entprost ein Knäblein, das aber der Vater, der mit der damals Schätzjährlinge nicht durch ein Geley verbunden war, ihn wegnahm und auf einem Schloss in der Normandie erziehen ließ. Durch die Gnade des Königs erhielt der Knabe Namen und Titel eines Vicomte von Villiers. Erangewachsen, kam er an den Hof und lernte hier das Fräulein von enclos kennen und lieben. Der Zufall sagt es, daß er an ihrem Namenstag eine Hochzeit der Königin auszuführen hat. Er findet Gelegenheit, ihr seine Liebe zu gestehen, und sie weiß keinen Ausweg, ihn abzuwehren, als daß sie ihm das Geheimnis seiner Geburt verrät. Im verhüllten Raum der Gefühle stirbt er davon und erstickt sich. Ninon bricht zusammen. Der Handlungsinhalt bedeutet zugleich einen zwingenden Fingerzeig für den Komponisten eine Musik zu schaffen, die sich künstlerisch mit ihm deckt. Gulambio, ein in Triest gebürtiger Griech, der die neuitalienische Schule der Donizetti genossen hat, hatte damit einen Wegweiser gefunden, den dramatischen Inhalt der Handlung in diesem Sinne zuschöpfen. Er verbindet ein leidenschaftliches Temperament mit der Höchstigkeit des lyrischen Tieferempfindens und beweist dies besonders durch die Häutung des Melos gegenüber dem Registrieren. Ein glücklicher Griff ist die Verwendung der derzeitigen Tanzschärfchen, die den Pathosmus der Handlung wesentlich unterstreichen und die Scene vergeistigen helfen. Die Behandlung des Orchesters ist sehr gewandt und verläßt oft den Charakter des puccinianischen Rustic. Die hohe Dramatik der letzten großen Scene gewährleistet einen starken Erfolg, der sich bei dieser Aufführung auch prompt einstellt. Kapellmeister Bruno Mann dirigiert mit regler Anteilnahme. Theo Raven hat ein hervorragendes Bild von materialer Wirkung geschaffen, das trotz des ungewöhnlichen Halbdunkels der Spielzene einen prächtigen Rahmen gab. Die beiden Hauptrollen der Ninon und des Vicomte waren bei Paula von Florentin, Weber und August Gesser in den besten Händen. Schade, daß die Partie des Vicomte der mittleren Höhe halber so häufig der Stimmlage unjens lyrischen Tenors angepaßt werden mußte. Der Melodie waren die Aenderungen jedenfalls nicht günstig. Paula von Florentin verband mit einem sehr effektvollen Spiel eine geschickt gelungene Tönung, die auch beim Vicomte bis auf den dramatischen Gehalt anzuverlernen war. Die drei Nebenrollen wurden von Willi Mietzing, Eddie Philipp, Lode und Willi Ullmer in recht beachtenswerter Weise erledigt. Die schlicht gehaltenen Chorsätze vertrieben. Der Beifall zeigte prompt nach der letzten Note ein und nötigte die ersten Darsteller immer wieder vor die Klappe. Eine Beiprogrammung des nachfolgenden Balletts wird nach der zweiten Aufführung desselben erfolgen. —

#### Mitteilungen der Directionen.

Stadttheater. Am Dienstag findet die erste Wiederholung der Operneinheit „Ninon vonenclos“ statt, anschließend das Ballett „Coppelia“. Am Freitag werden „Die toten Augen“ gegeben. Nach längerer Pause gelangt am Sonntag von Herrn Dr. Hobel neu einstudiert, unter der hiesigen Leitung Theo Ravens Berndt Oper „Othello“ zur Aufführung. Die Hauptrollen werden die Damen Gib (Desdemona) und Philipp-Lode (Emilia), sowie die Herren Dub (Othello), Schierendorf (Iago), Seifer (Cassio), Ullmann (Rodrigo), Springer (Roderico) und Richter (Montano) singen. Eine Neufassung von Dr. Ernst Bacmeister wird am Donnerstag das Interesse der Schauspielfreunde in Anspruch nehmen. Es wird das Schauspiel „Barbara Stößlein“ gegeben. Unter der Spielleitung des Herrn Dr. Richter und Grünenbergs Kirchen in der Titelrolle wird das Werk auch hier einen künstlerischen Erfolg erzielen. Am Sonnabend wird zum letzten Male Müllers Schauspiel „Könige“ zur Aufführung kommen. —

Stadttheater. Spielplan vom 10. bis 17. März. Sonntag vor mittag 11 Uhr: Festvorstellung der stellvertretenden Intendanten des 4. Armeekorps zugunsten der Kriegspatenstafette der Stadt Magdeburg; abends 8. Unterrichtsabend. 5 Uhr: Die Wallfahrt. — Montag 7 Uhr (Sonntagsvorstellung für die Rüstungs-Industrie): Die Kaiserin. — Dienstag 1. Unterrichtsabend. 6½ Uhr: Ninon vonenclos, hierauf Coppelia (Ballett). — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag 2. Unterrichtsabend. 6½ Uhr (zum erstenmal): Barbara Stößlein. — Freitag 3. Unterrichtsabend. 6½ Uhr: Die toten Augen. — Sonnabend 4. Unterrichtsabend. 6½ Uhr: Könige. — Sonntag vormittag 11 Uhr: Festvorstellung der stellvertretenden Intendanten des 4. Armeekorps zugunsten der Kriegspatenstafette der Stadt Magdeburg; abends 8. Unterrichtsabend. 6½ Uhr: Othello (Oper). —

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittags und abends „Die Niedermanns“, abends „Sah ein Knab' ein Röslein sehn“. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag „Sah ein Knab' ein Röslein sehn“. Sonnabend nachmittag (Sondervorstellung für die Rüstungsarbeiter) „Ges. des Fabrikmeisters“, abends „Sah ein Knab' ein Röslein sehn“. Montag „Der Bettstudent“. —

Zentraltheater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittags und abends „Der Soldat der Marie“. Montag bis Freitag „Der Soldat der Marie“. Sonnabend: Zum ersten Male „Schwargoldmädel“. Operette in drei Akten von August Neidhart, Musik von Leon Jessel. —

Stadt. Orchester. Mittwoch, 13. März, abends 7 Uhr Konzert 4. in Stadttheater. Teil: Stadt. Kapellmeister Dr. Rudolf. Solist: Anna-Sophie Bach. Bismarck-Denkmal. Hauptpart. vorm. 11 Uhr. Bach-Sinf. D-Dur. Solist: C. Mol. Rum. Eintrittskarten bei Heimatshaus u. a. d

In den nächsten Tagen erscheint:

Gaiberg

.. Taschenbuch für Monteure ..  
elektrischer Beleuchtungsanlagen

56. völlig umgearbeitete und bedeutend erweiterte  
Auflage, 350 Seiten mit 223 Abbildungen  
Preis gebunden Mark 4.50

Bestellungen nimmt schon jetzt darauf entgegen  
Buchhandlung  
  
**Albert Rathke**  
Magdeburg, Breiteweg 269.  
Spezialität: Chemie, Technologie, Landwirtschaft,  
Zuckerindustrie.



Konfirmationsgeschenke

Medaillons, Anhänger, Broschen u.  
Kleider mit Semi-Emaile-Bildern

Vergrößerungen  
in ladeloser Ausführung.

Kunstanstalt Hermann Sanne  
Stephanstraße 20, 1. Treppe.

**Impress-Hüte**

große Auswahl neuerer farbiger  
Modell-Hüte schnell und preiswert

Modenhaus Petzon

Breiteweg 34

Elektrische Lampen äußerst preiswert in hundert verschieden  
Ausführungen von 2.50 Mark an  
ausdrücklich bestanden.

Gas-Hängelichtlampen im Preis von 12.00 Mark an.

Perlfäden herzige Rüschen  
und mehrere.

Otto Schultze Johannisbergstrasse 12  
Räume des Wilhelm-Theaters.

Kunstgewerbe- und Handwerkerschule.

Zugab-Unterricht für Schüler und Studierende technisch-technischen Berufe in den Fachklassen und Werkstätten für Architektur und Bauingenieuren, Stöbel- und Kanzleifach, Stoff- und Holz- und Eisen-Werkstätten, Material, Graphik, Baumwolle, Seiden, Gewebesatzverfahren, Buchdruck, Metallarbeiten, Steinmetz, Email, Glasmalerei, Textilien und Textil-Handwerkskunst.

Organisatorische Fächer: Elongation, Theo- und Mathematik, Industrie, Schrift, Germanistik, Recht, Landwirtschaft, Projektschule und Perspektive, Kunstgeschichte.

Aber auch Sonderunterricht für die handwerklichen Berufe sowie Buchdruckerei und Glasmalerei.

Schulgeb. für 20 und mehr Unterrichtsstunden 24 RM.  
Sommerhalbjahr 20 bis 22 Unterrichtsstunden 16 -  
(d. h. Ausschluß) 19 bis 20 Unterrichtsstunden 12 -  
21 bis 22 Unterrichtsstunden 6 -  
22 bis 23 Unterrichtsstunden 4 -

Aufnahmeverbindungen: Stellvertreter für Zugab- und Studierende 16 Jahre. Schüler haben ausreichend  
die Voraussetzung einer mindestens zweijährigen Schule zu erbringen.

Abnahmen für Schüler unter 16 Jahren haben nur nachweisen der  
Schulzeit nach.

Zulassungen:

1. für Schüler, Wirts- und Dienstangestellte und den zugehörigen  
Familien: Sonntag ab 17. Uhr, von 11 bis 12 Uhr abends.

2. für Bedienstete: Montag ab 18. Uhr, von 7 bis 8 Uhr abends.

3. für Schüler, Wirts- und Dienstangestellte und Bedienstete:  
Montag abends: Sonntag ab 17. Uhr, von 7 bis 8 Uhr abends.

4. für Schüler, Wirts- und Dienstangestellte und den Be-  
diensteten: Sonntag ab 17. Uhr, von 7 bis 8 Uhr abends.

5. für Schülerinnen:

1. für Bedienstete: Montag ab 18. Uhr, 11 Uhr  
abends.

2. für Schüler, Wirts- und Dienstangestellte: Sonn-

tag ab 17. Uhr, 11 Uhr abends.

Namegebung neuer Schüler vom 25. bis 26. März,  
abends von 19 bis 20 Uhr und ebenfalls von 7 bis 8 Uhr  
neuer Schülerinnen vom 25. bis 26. März, abends von  
19 bis 20 Uhr, im Geschäftszimmer der Schule, Baumwollstrasse  
Nr. 1.

Abnahmen, Zulassungen, Organisation und Nachschau  
können erfolgen.

Beginn des Sommerhalbjahrs: Sonntag ab 7. Mai 1918.

Stellvertreter Kuballli Dasselt, Direktor.

**Gärtner Egger Strüben-Stoffen**

Angeboten an alle Handelsketten und Handelsbetriebe Kleidungs-  
stoffe für Schneider und Mäntelmeister, Schneider im Alter  
von 11 bis 14 Jahren.

Der Richter erachtet es nicht als Sünden offen  
zu lassen in jeder Ausbildungsschule auf die jungen Schneider  
genügend ausgebildet werden, um die Beschäftigung zu fördern  
und die entsprechenden Stellen in geheimer Weise zu besetzen zu können.

Anmeldungen: Montag ab 17. Uhr, abends von  
11 bis 12 Uhr, in Schneider- und Mäntelmeister-Schulen ab 1. Der Ge-  
schäftszimmer des Lehr-Schulhauses ab 11 Uhr abends.

Das Schuljahr beginnt im Sommerhalbjahr 2.50 Uhr  
und ist bei der Einladung zu erkennen.

Richterzeitpunkt: Montag und Dienstag morgens  
von 7 bis 8 Uhr. Beginn des Sommerhalbjahrs  
Sonntag ab 7. Mai 1918.

**Realschule Magdeburg.**

Die Prüfung der zu Ostern angestellten Schüler findet  
am Donnerstag den 21. März, morgens 8 Uhr, im  
König-Wilhelm-Gymnasium, Fallstraße 10, statt.  
Unterrichts-, Schulsachen und mitgebrachten; leser, sowie  
noch nicht vorgelegte, Gebrauchs-, Tafel-, Inschriften.

I. V. Schmitz.

**Städtische Gymnasial-Schulträger-  
Gesellschaft.**

Sonntag ab 17. März 1918, morgens 10 Uhr,  
in der "Sparta" Berlin. Adresse: I.

**Ordentl. Generalversammlung.**

Datum: Sonntag den 17. März 1918, morgens 10 Uhr.

2. Wahlversammlung der Delegierten für das Jahr 1918.

3. Wahl der Delegierten zu einer Sitzung der Schulräteversammlung  
am 1. April 1918.

4. Abstimmung einer einzigen Sammelabstimmung am  
1. April 1918.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

Der Versammlung

am 1. April 1918 zur Verhandlung steht gegen Ende

des Monats April.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1918.

29. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. März 1918.

### Unterhaltungsabend.

Am Montag den 18. März wird vom Arbeiter-Bildungsausschuss im Circus ein künstlerischer Unterhaltungsabend veranstaltet, für den die Mitwirkung hervorragender Künstler gesichert ist. Frau v. Florentin-Weber, die hochdramatische unserer Opernbühne, wird ausgewählte Perlen ihres Repertoires zum Vortrag bringen, während der als Regisseur besonders hochgeschätzte Regisseur Herr Albert Friedrich, eine große Ausmahl ernster und heiterer Dichtungen vortragen wird.

Eintrittskarten sind in sämtlichen Gewerkschaftsbureaus, dem Parteisekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben, ferner bei folgenden Genossen:

Gustav Klees, Große Storchstraße 7.  
Wilhelm Oehlschlüger, Bahnhofstraße 41, II. IV.  
U. Winzer, Hundisburger Straße 2.  
Felix Präuer, Magdeburger Straße 36.  
K. Schumann, Westerhäuser Straße 10.  
U. Weit, Martinistraße 7.  
Albert Klinske, Kaiserstraße 5, II.  
Frau Bühring, Fichtestraße 42.

Der Eintrittspreis beträgt wie schon durch Anzeige bekanntgegeben, 75 Pf. einschließlich Billesteinen.

Der Arbeiter-Bildungsausschuss.

### Verzögerter Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejagt auch am Sonntag Kräfte. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Therapie, Lennéstraße 6, Telefon 3033.  
Südenburg: Sanitätsrat Dr. B. Schmidt, Halberstädter Straße 118, Telefon 3627.

\*

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apotheke, Alter Markt 22, Nordfront-Apotheke, Pfeifferstr. 16, Maß-Apotheke, Breiter Weg 261, Löwen-Apotheke, N. Löbder Str. 116, Vittoria-Apotheke, Kaiserstraße 94b, Hohenholz-Apotheke, Halberstädter Straße 217, Rosen-Apotheke, Coquistraße 8.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Antero-Apotheke in Friederstadt versieht allnächtlich Nachtdienst.

### Gold, Juwelen und Patriotismus.

Gleich, nachdem vor 4 Jahren das gewaltige Verhängnis gekommen war, erging an das Volk die Mahnung: „Gebt Gold für Einen!“ Man glaubte damals an maßgebenden Stelle und in weiten Volkskreisen annehmen zu dürfen, daß diese Mahnung einen weitwirkenden eindringlichen Erfolg haben werde. Die offiziellen Goldaufkaufstellen entstanden, das nationale Sammelwerk begann. Wer über Gelegenheit hatte oder sich aus Interesse an der Sache bemühte, nähere Einblicke in diese kriegswirtschaftliche Aktion zu gewinnen, der mußte eine für den wirtschaftlichen Patrioten keineswegs erbauliche Erfahrung machen: es waren zumeist Leute der Arbeiterschicht und des Mittelstandes, die ihren geringen, aber für sie auch vielfach wertvollen Besitz an Gold zur Aufkaufstelle brachten. Wie viele sogenannte „gewöhnliche“ Leute mögen sich da wohl von so manchem in ethischer Hinsicht für sie wertvollen Stück getrennt haben. Und immer wieder ergingen die Aufrufe, Gold und Juwelenbesitz hinzu zu geben.

Und wieder lesen wir jetzt in den Blättern Mahnungen der Goldaufkaufstellen: Wer noch Gold, Perlen, Juwelen habe, der möge sie durch Verkauf dem Vaterland geben, denn „Gold und Juwelen gehören jetzt dem Vaterland!“ Und wie so oft schon, wird diese Mahnung auch jetzt wieder begründet mit dem Hinweis auf die schwerwiegende Tatsache: daß das Vaterland Gold zur Deckung für die ausgegebenen Banknoten, die Reichsbank Juwelen und Gold gebraucht, um im neutralen Ausland Rohstoffe und Lebensmittel zu kaufen. Es wird eindeutig gemacht: „Kein guter Deutscher darf jetzt Gold und Juwelen behalten, weil jeder wissen muß, daß wir beides für unsre Rüstung und zum Durchhalten brauchen. Daraum heraus mit dem letzten Gold, mit den Perlen und Juwelen aus den Schränken und Truhen, aus den Stahläschern der Banken!“

Dieses immer wiederholte Mahnen an die Erfüllung einer wertvollsten Pflicht läßt erkennen, wie es in gewissen und wahrläufig nicht kleinen Kreisen der sogenannten besseren und besten Gesellschaft, die die General- und Erbpracht einer patriotischen Gesinnung fein wollen, mit dieser Gesinnung, mit dem politischen, nationalen Gewissen in Wirklichkeit bestellt ist. Genau so, wie mit dem sozialen Gewissen, schlecht, sehr schlecht! In diesen Gesellschaftsschichten wird noch ein gewaltig großer Gold- und Juwelenebesitz mit einer geradezu brutalen Selbstsucht und Müßiggangslosigkeit gegen das Vaterland festgehalten. Dieser Besitz hat sich nicht etwa vermindert durch freiwillige Abgabe an die Aufkaufstellen, nein, er hat sich außerordentlich vermehrt.

Als im Reichstag die Frage der Kriegsgewinnabschöpfung zur Entscheidung stand, beantragte die sozialdemokratische Fraktion, auch Kunstwerke aller Art, ja auch Kunstschatze der Gegenstände aus Gold und Juwelen, der Besteuerung zu unterwerfen, um der Steuerhinterziehung vorzubügeln. Daß die Ablehnung dieses Antrags von Seiten der Reichstagsmehrheit und der Regierung ein unverzügliches Fehlser war, trat dann als bald sehr deutlich in die Erinnerung. Die Kriegsgewinner, die Kriegswichterer und Gauner verstanden sichlogisch sehr gut darauf, diese Art der gesetzlich geradezu freigegebenen Steuerhinterziehung zu bereichern. Es folgte eine tolle Spekulation mit Gold- und Juwelenwaren ein, ein unerhörter Wucher mit solchen Werten griff Platz, worüber unter anderem die Annonsenspalten berichteten. Anlaß von Gold, Perlen, Juwelen belebten konnten. Man konnte sich überzeugen, welche glänzenden Geschäfte die Gold- und Juwelenhändler machten. Mit wem? Mit den guten Patrioten, die mühsam aus Kriegslieferungen durch Wucher, Betrug und Gewalt alle Art sich zum schwersten Schaden des Vaterlandes bereichern konnten. Und das alles, während unterschreibt in dringendster Weise die offizielle Mahnung erging: „Gebt euer Gold dem Vaterland!“

Gold und Juwelen liegen auch nicht nur in Truhen und Schränken, sie werden nach vorsichtiger aufbewahrt in den Schmuckschränken der Banken. Die Regierung hätte schon Mittel, das

Gold und die Juwelen dem Vaterland nutzbar zu machen, die Aufrufe und Mahnungen der Goldaufkaufstellen, die wirklich schon nicht mehr besondere erhaben wirken, wären überflüssig. Das Mittel der Regierung wäre: Beschlagnahme. Beschlagnahme vor allem der Schätze reicher Provinz und königlicher Frauenzimmer.

Leiderwegen war es gerade in dieser Zeit sehr geschickt, daß die Photographie einer deutschen Fürstin in allen Blättern kam, die über und über mit Perlen behängt war — und ihre schönen Sachen also auch noch nicht abgeliefert hatte. —

Das Ergebnis der hohen Holzpreise. Die Brennholzpreise haben eine Höhe erreicht, über die die Eigentümer schlagreicher Wälder und die Händler eitel Freude empfinden können. Erleichtert wird ihnen das Einstreichen großer Gewinne natürlich durch die Misere der Kohlenversorgung, bei der die Verbraucher auf das Holz als Ersatzholz stark angewiesen sind und es auch kaufen müssen, selbst wenn die geforderten Preise in gar keinem Verhältnis zum Heizwert stehen. Daß an der Preisentwicklung für Brennholz nicht zuletzt auch der preußische Forstfiskus ein geringes Interesse hat, ergibt sich aus den Zahlen des preußischen Haushaltplans, in dem dank den Preisen, die den Verbrauchern für das Holz abgenommen werden, 31,4 Millionen Mark mehr aus dem Erlös für Holz eingesetzt werden konnten als für das vergangene Haftsjahr. Solch gute Geschäfte mit notwendigen Bedarfssortikeln, sind keine Zeichen einer gesunden Kriegswirtschaft. —

Wucher mit Kerzen. Amtlich wird bekanntgegeben: „Die Kriegsschmiergegesellschaft hat in Erfahrung gebracht, daß Kerzen enthalten zu hohen Preisen unter Umgehung der Vorschriften der Beleuchtung über Mineralöl, Mineralölzeugnisse, Erdwachse und Kerzen vom 18. Januar 1917 in den Handel gebracht werden. Darum wird nochmals auf die §§ 13 und 15 der Ausführungsvorschriften zu dieser Verordnung hingewiesen: Kerzen dürfen nur in Packungen von 500, 330 oder 250 Gramm in den Handel gelangen, welche auf der Aufschrift in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten: 1. Den Namen und die Firma sowie den Ort der gewölblichen Hauptverfassung dessen, der die Kerzen hergestellt hat. 2. Den Kleinverkaufspreis, a) für die ganze Packung, b) für die einzelne Kerze. 3. Die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen. Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazu gehörigen Packungen verkauft werden, daß der Käufer sich von der Richtigkeit des verlangten Preises überzeugen kann; mehr als drei einzelne Kerzen auf einmal abzugeben, ist verboten. Dem Käufer wird empfohlen, sich jeweils von der Richtigkeit der Preise an Hand der Verpackung zu überzeugen.“

Mit derartigen Bekanntmachungen wird der Wucher mit Kerzen nicht befeistigt. Die Leute, die weder Gaslicht noch elektrisches haben, bezahlen eben Wucherpreise, weil sie nicht im Dunkeln sitzen wollen und ihre häuslichen Arbeiten nicht verrichten können. Was sollen sie weiter machen, als Kerzen zu jedem Preise zu kaufen. Wie denken sich die Behörden das Leben solcher Leute, die seit Wochen kein Petroleum bekommen haben? Es werden allerlei Gründe angegeben, die nicht viel Glauben finden und auch keinen Raum erlauben. Also zahlt man Wucherpreise für Kerzen. —

Die Verwendung der selbstgewonnenen Kaninfelle verboten! Vielleicht befreit noch die Auffassung, daß wenigstens die von den eisernen Buchen gewonnenen Felle auch für den eigenen Haushalt zugereicht und verwendet werden dürfen. Diese Meinung ist falsch. Die Kaninfelle müssen vielmehr ausnahmslos an einen Händler oder an die Sammelstelle eines Kaninchenzuchtvereins abgeliefert werden. Wer hiergegen verstößt, insbesondere die selbst gewonnenen Felle für sich verwendet, macht sich krischbar. Auch die Richter- und Kürschnerbetriebe werden von den maßgebenden Behörden auf Befolgung der bestehenden Vorschriften jetzt streng überwacht. —

Wer zweien Röcke hat... Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, die Reichsbekleidungsstelle bereite eine allgemeine Beschlagnahme der im privaten Besitz befindlichen Männergarderobe vor. Jeder dürfe bis zu zwei Anzügen behalten, alles was mehr vorhanden sei, solle beschlaghaft werden. Diese Nachricht hat viele von denen, die mehr als zwei Anzüge haben, in Aufregung versetzt.

Die genannte Reichsstelle beruft sich nun, zu erklären, daß ihr die Absicht, sich bei der Regelung der Kleidungsfrage des alten biblischen Programms zu bedienen, zu Utrecht unterstellt werde. Die Bekleidungsstelle weiß es nicht von sich einen konsequenten Schrift beabsichtigt zu haben. Es besteht nur der Plan, eine Sammlung aus Grund freiwilliger Abgaben der vorhandenen Oberkleider vorzunehmen. Diese Sammlung sollte vor allem den Zweck haben, die Munitionarbeiter mit Arbeitskleidern zu versorgen. Wie könnte man auch nur glauben, daß eine Reichsstelle in die Schränke der Reichen sehen wolle! —

Keine Erleichterung für Schuhbezüge. Durch B. L. G. wird mitgeteilt: „Durch die Presse wurde in den letzten Tagen eine Rote verbreitet, wonach auf Veranlassung der neuen Reichsstelle für Schuhversorgung in Kürze eine wesentliche Erleichterung der Bezugsfreiheit für Schuhwaren erfolgen soll. Diese Behauptung ist zurzeit verkehrt. Die Reichsstelle für Schuhversorgung wird die Frage der Bezugsfreiheit für Schuhwaren in der ersten Sitzung des Beirats zur Erörterung stellen.“ Was wäre das auch für ein wunderlicher Einfall gewesen: Bezugserleichterung. Für den gewöhnlichen Sterblichen hat überhaupt jede Bezugsmöglichkeit aufgehört. —

Die Geschwister Blumenfeld nicht verängstigt. Wie uns Direktor Blumenfeld mitteilt, trifft die von uns aus einer anderen hiesigen Zeitung entnommene Meldung von einem Abzug der drei Geschwister Blumenfeld im Circus Althoff in Wittenberg erstaunlicherweise nicht zu. —

Kinder in Feuergefahr. Am Freitag nachmittag gerieten in dem Schlafzimmer einer Wohnung im ersten Obergeschoss Dreizehnjährige 13 einige auf dem Fußboden liegende Kleidungsstücke in Brand. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr waren zwei Soldaten in die brennende Wohnung mittels einer Leiter eingestiegen, hatten das Feuer gelöscht und zwei darin befindliche Kinder, welche den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verursacht hatten, in Sicherheit gebracht. —

Angefeuerte Krankheiten. In der Woche vom 3. bis 9. März wurden in Magdeburg ähnlich gemeldet 48 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphterie, 4 Erkrankungen an Schoriak, 14 Erkrankungen an Lungentuberkulose und 2 Erkrankungen an Rkt. —

X Gestohlen wurden: in der Nacht zum 6. d. M. aus einer Gartenparzelle in der Mündenhoferstraße 6 Hüte und 2 Ringe; am 6. d. M. aus einer Wohnung in der Oberseestadt Straße eine goldene Herren-Doppelbügelfaule; am 7. d. M. aus einer Wohnung in der Schönenstraße mehrere Blechbüchsen mit Schuh- und anderen

Teilen, eine Korbschale mit 3 Liter Bunsch, Pakete mit Bospholz und Salmitassefesse; aus einer Wohnung in der Kleinen Schulstraße eine silberne Damenschmucktasche mit Goldrand, ein schwarzes Spiegelglas, 3 weißkleinere Damengemben, 3 weißkleinere Damenhandschuhe und 15 weißkleinere Taschenfischer mit bunten Rosinen; in der Nacht zum 8. d. M. aus einem Hotel in der Bahnhofstraße eine neue Damenschmucktasche; am 8. d. M. aus einer Wohnung in der Schmiedestraße ein Paar hohe braune Damenschuhe; aus einer Wohnung in der Kaiserstraße eine Michel-Gerren-Schmucktasche; in der Nacht zum 9. d. M. aus dem Keller eines Hauses in Alt-Hermesleben die Wurstwaren von drei Schwestern. —

X In Haft genommen wurden: die Inhaberin einer Badeanstalt und Waschette Brigitte Seidel von hier wegen dringenden Verdachts des Verbrechens gegen § 219 Strafgesetzbuch; der Arbeitsbuchdrucker Willi Groß aus Hamburg und der Bäcker Paul Köhler aus Delitzing, die in der Nacht zum 8. d. M. aus einer Konditorei in der Großen Diesdorfer Straße Lebensmittel und Zuckerwaren gestohlen haben. —

### Theater, Konzerte etc.

#### Besprechungen.

Stadttheater. Zum ersten Male wurde am Freitag Michèle A. Gulambios einzige Oper „Ninon von Enclos“ gegeben. Der Text ist nach dem gleichnamigen Drama von Ernst Hardt entstanden. In Paris lebte ums Jahr 1660 Ninon von Enclos, eine Dame, deren Schönheit von Dichtern bewundert wurde. Ninon war gehoben, ein selbst für die damalige Gesellschaft freies Leben zu führen. Ihrem Liebesverhältnis mit einem galanten Kavalier entproß ein Knäblein, das aber der Vater, der mit der damals Geschäftsjährigen nicht durch ein Gesetz verbunden war, ihr wegnahm und auf einem Schloß in der Normandie erziehen ließ. Durch die Gnade des Königs erhielt der Knabe Namen und Titel eines Vicomte von Villiers. Erwachsen geworden, kam er an den Hof und lernte hier das Fräulein von Enclos kennen und lieben. Der Junge folgt es, doch er an ihrem Namenstag eine Tochter der Königin an sie auszurichten hat. Er findet Gelegenheit, ihre Liebe zu gestehen, und sie weiß keinen Ausweg, ihn abzuwehren, als daß sie ihm das Geheimnis seiner Geburt verrät. Im verhüllten Raum der Gefühle stürzt er davon und erstickt sich. Ninon bricht zusammen. Der Handlungsinhalt bedeutet zugleich einen zwingenden Fingerzeig für den Komponisten, eine Musik zu schaffen, die sich künstlerisch mit ihm deckt. Gulambo, ein in Triest gebürtiger Griech, der die neuitalienische Schule der Donizetti-Tradition genossen hat, hatte damit einen Meister gefunden. Ein Haftgenommen wurde am Freitag die Inhaberin einer Badeanstalt und Waschette Brigitte Seidel von hier wegen dringenden Verdachts des Verbrechens gegen § 219 Strafgesetzbuch; der Arbeitsbuchdrucker Willi Groß aus Hamburg und der Bäcker Paul Köhler aus Delitzing, die in der Nacht zum 8. d. M. aus einer Konditorei in der Großen Diesdorfer Straße Lebensmittel und Zuckerwaren gestohlen haben. —

Eine Besprechung des nachfolgenden Balletts wird nach der zweiten Aufführung des selben erfolgen.

#### Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Am Dienstag findet die erste Wiederholung der Opernreihe „Ninon von Enclos“ statt, anschließend das Ballett „Coppelia“. Am Freitag werden „Die toten Augen“ gegeben. Nach längerer Pause gelangt am Sonntag, von Herrn Dr. Hahl neu einstudiert, unter der szenischen Leitung Theo Raevs Berdis Oper „Othello“ zur Aufführung. Die Hauptpartien werden die Damen Gib (Desdemona) und Philipp-Lotte (Emilia), sowie die Herren Dub (Othello), Eduardos (Iago), Geffet (Cajio), Umann (Rodrigo), Springer (Lodovico) und Richter (Montano) singen. Eine Neuauflage von Dr. Ernst Bacmeister wird am Donnerstag das Interesse der Schauspielfreunde in Anspruch nehmen. Es wird das Schauspiel „Barbara Stöpp“ gegeben. Unter der Spielleitung des Herrn Leo Lützeler und Fräulein Kasten in der Titelrolle wird das Werk auch hier einen künstlerischen Erfolg erzielen. Am Sonnabend wird zum letzten Mal Müller's Schauspiel „Könige“ zur Aufführung kommen.

Stadttheater. Spielplan vom 10. bis 17. März. Sonntag vormittag 11 Uhr: Februarwoche der stellvertretenden Intendanten des 4. Armeekorps jugendliche der Kriegspatenhaften der Stadt Magdeburg; abends 8. Montagsabend, 5 Uhr: Die Walfäre. — Montag, 7 Uhr (Sondervorstellung für die Rüstungs-Industrie): Die Kaiserkrippe. — Dienstag, 1. Montagsabend, 6½ Uhr: Ninon von Enclos (Ballett). — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag, 2. Montagsabend, 6½ Uhr (Kunstverein): Barbara Stöpp. — Freitag, 3. Montagsabend, 6½ Uhr: Die toten Augen. — Sonnabend, 4. Montagsabend, 6½ Uhr: Könige. — Sonntag vormittag 11 Uhr: Februarwoche der Kriegspatenhaften der Stadt Magdeburg; abends 5. Montagsabend, 6½ Uhr: Othello (Oper). —

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag „Die Niedermanns“, abends „Sah ein Knab' ein Röslein stehen“. Montag Bereits Haus-Shawill „Sah ein Knab' ein Röslein stehen“. Dienstag Mittwoch-Drama „Die toten Augen“. — Donnerstag, 2. Montagsabend, 6½ Uhr (Kunstverein): Barbara Stöpp. — Freitag, 3. Montagsabend, 6½ Uhr: Die toten Augen. — Sonnabend, 4. Montagsabend, 6½ Uhr: Könige. — Montag vormittag 11 Uhr: Februarwoche der Kriegspatenhaften der Stadt Magdeburg; abends 5. Montagsabend, 6½ Uhr: Othello (Oper). —

Zentraltheater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag und abends „Der Soldat der Marie“. Montag bis Freitag „Der Soldat der Marie“. Sonnabend: Zum ersten Mal „Schwarzwalddame“. Operette in drei Akten von August Neidhart. Musik von Leopold Jessel. —

Städt. Orchester. Mittwoch, 13. März, abends 7 Uhr Konzert 4 A. im Stadttheater. Leit.: Städt. Kapellmeister Dr. Rudi. Solist: Stanislaw Szostak. Kammer-Musik. Hauptkonzert vom 11. Uhr: Bach St. Mat. D. Hauptkonzert: C-Moll. Kammer-Konzert für Heinrichshöfen u. a. d. Theatersalle.

Circus Blumenfeld. Heute abend 7½ Uhr der große afrikanische Film „Im deutschen Sudan“. Kurz vor Heinrichshöfen. —

Garten- u. Handelsschule Magdeburg-Tracan, Simonstr. 3a. Sonntag von 1/2 bis 1/2 Uhr. Besichtigung des Schulgrundstücks. —

Nationaler Frauenkongress. Unterricht gegen geringes Entgelt im Anfang von Haushälften jeder Art, auch mit Dokumenten. Ausstellung in der Bergstraße Bergstraße von 10 bis 11 Uhr. Breiter Weg 5. —

Jahrestag der Stadtmission. Sonntag den 10. März, abends 8 Uhr. Öffentliche Versammlung im Stadtmissionshaus. —

Freireligiöse Gemeinde. Montagsabend, 1. Sonntag nach dem 5. März. Gottesdienst zum ersten hütbedürftiger Konfirmanden der Gemeinde. —

## Bekanntmachung über die Regelung der Versorgung mit Ziegenmilch.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September in der Fassung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. November 1915 sowie auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Kreis Magdeburg folgendes angeordnet:

**§ 1.** Milchziegen im Sinne der nachstehenden Vorschriften sind Ziegen, die wenigstens einmal geklaut haben.

**§ 2.** Milchziegen, die nach dem 1. März 1918 im Städtekreis Magdeburg aufgestellt sind, sind innerhalb 3 Tagen nach Aufstellung dieser Verordnung, Milchziegen, die in Zukunft aufgestellt werden, sind innerhalb 3 Tagen nach der Aufstellung bei dem zuständigen Lebensmittelamt (Milch- und Fleischstelle) von dem Versorgungsberechtigten anzumelden.

**§ 3.** Für je eine Milchziege, die aufgestellt ist, hat die betreffende Haushaltung:

a) jene Personen im Alter bis zum vollen 16. Lebensjahr oder Personen über 60 Jahre vorhanden sind, die für je eine Person ungeeignete Zeitmarken,

b) jene Personen der Altersstufe zu a) nicht vorhanden sind, aber mehr Ziegen aufgestellt sind, als jene Personen vorhanden sind, die für je zwei Personen im Alter von 16 bis zum vollen 59. Lebensjahr aufgestellt sind.

Die Meldung der Zeitmarken hat:

- a) für jene bereits vorhandene Milchziegen erstmals innerhalb 3 Tagen nach Aufstellung dieser Verordnung und später innerhalb 3 Tagen nach Ausgabe der Zeitmarken;
- b) bei neu eingestellten Ziegen erstmals innerhalb 3 Tagen nach deren Einführung und später innerhalb 3 Tagen nach Ausgabe der Zeitmarken an das Lebensmittelamt (Milch- und Fleischstelle) zu erfolgen.

**§ 4.** Die nachstehend aufgeführten Vollmilch-Versorgungsberechtigten, ferner jüng von der in § 3 vorgenommenen Abgabe der Zeitmarken bestreiten, wenn sie für das dem Lebensmittelamt (Milch- und Fleischstelle) gegenüber zur Aussetzung der Ziegenmilch auf die ihnen zugehörige Vollmilch in folgender Ausfassung bereit erklärt:

a) Kinder bis zum vollen 6. Lebensjahr, wendende und flüssige Butter und ½ Liter;

b) Vollmilch-Selbstverzehrer, die nicht zu den unter a) genannten Personen gehören, und der für zwei Personen zu jenseits Selbstverzehrgrenze.

**§ 5.** Bei Rüten kann bei Abgabe von Roggernüll und Quark besteht für der Regierung die Aussetzung der Ziegenmilch in vollem Umfang vor.

**§ 6.** Die Aussetzung der Ziegenmilch auf die Zeitmarken oder den Rohmilchbezug kommt nur in der Zeitspanne vom 16. April bis zum 16. November in Betracht.

**§ 7.** Gilt die Aussetzung für jedes Jahr, bei einer Ziege, nach § 2 oder einer Ziege, auf Kosten nach § 4 in Erhaltung der eigentlichen Zeitmarken nicht mehr benötigt ist, so ist sie auf Rechnung des Städtekreises verpflichtet, für jede weitere Ziege und jeden Tag in der Zeit vom 16. April bis 16. September 1 Pfennig und in der Zeit vom 16. September bis 16. November 1 Pfennig Ziegenmilch an die weiter zu beauftragenden Städte einzuführen. Dies gilt insbesondere bei Anwendung der Ziegen zu geschäftlichen Zwecken.

**§ 8.** Der Landwirtschafts- und Bildungsminister entscheidet über, ob ein aus Stadt auf das Ziegenmelkeramt an Personen eines Haushaltshauses zu bestimmen. Sie können alle Milchziegen innerhalb 3 Tagen nach der Bekanntmachung des Lebensmittelamts (Milch- und Fleischstelle) bestimmen, die die Zeitmarken abgeben, zu bestreiten und zugleich entziehen die Zeitmarken nach Abgabe der Zeitmarken und § 3 auf diejenigen, die im entsprechenden Zeitraum nach Abgabe des § 4 über Aussetzung auf das Rohmilchbezug eingesetzt. Dies gilt nicht mehr bei der § 7 genannten Aussetzung, da die weiteren Ziegen aufgezählt haben, als Personen der Aussetzung eingesetzt.

**§ 9.** Für 1 Liter Ziegenmilch bei den älteren Preisen gelten nach Kapitel zweiter, als der jeweils für einen Kalender Monat festgesetzte.

**§ 10.** Dem Regierungspräsidenten ist die Verhältnisse von den verschiedenen Haushalten zu schicken.

Dies gilt unbedingt auch, wenn der Haushalt erneut wird, bei einer Ziege, entweder über eine andere Zeitmarken während der Zeit vom 16. April bis 16. November länger als einen Monat wieder geöffnet.

**§ 11.** Aussetzungen gegen ausgebüffte Ziegenmilch werden auf Gehaltsbasis bis zu 1 Jahr und mit Gehaltsbasis bis zu 100 Pfennig über diese Städte erhoben.

**§ 12.** Die Aussetzung tritt am 1. April in Kraft.

Magdeburg, den 2. März 1918. Der Regierungspräsident.

## Bekanntmachung über Abgabe der Räte.

Bei der Bekanntmachung A des Ministeriums für Handelswesen bei den Wiederaufbauplänen Nr. 112, Art. 3, 152 und 163 an den zuständigen Ämtern vom 11. März 1915 ist von diesen Ämtern zu bestimmen, dass die Räte vom 4. bis 16. März zum Bezug einer Rationierung der Räte und der zuständigen Ämter für den zentralen Haushalt bestimmt werden.

Magdeburg, den 2. März 1918. Der Regierungspräsident.

## Bekanntmachung.

1. Nach Artikel § 26 dieser Bekanntmachung bestimmt die Räte vom 4. September 1915 zwischen dem 1. September 1915 und 4. Januar 1916 die Räte, welche die Räte vom 4. bis 16. März zum Bezug einer Rationierung der Räte und der zuständigen Ämter für den zentralen Haushalt bestimmen werden.

2. Die zuständigen Ämter bestimmen folgendermaßen die Rationierung der Räte und der zuständigen Ämter für den zentralen Haushalt vom 16. März 1915:

a) Rationierung der Räte:

Rationierung der Räte der Städte an den zuständigen Ämtern in Wiederaufbauplänen (Seite 1 und 2).

b) Rationierung der Räte:

Rationierung der Räte der Städte an den zuständigen Ämtern in Wiederaufbauplänen (Seite 1 und 2).

c) Rationierung der Räte:

Rationierung der Räte der Städte an den zuständigen Ämtern in Wiederaufbauplänen (Seite 1 und 2).

Magdeburg, den 2. März 1918. Der Regierungspräsident.

## Bekanntmachung.

Zur Bekanntmachung A des Ministeriums für Handelswesen vom 11. März 1915, Art. 3, 152 und 163 an den zuständigen Ämtern vom 11. März 1915 ist von diesen Ämtern zu bestimmen, dass die Räte vom 4. bis 16. März zum Bezug einer Rationierung der Räte und der zuständigen Ämter für den zentralen Haushalt bestimmt werden.

Magdeburg, den 2. März 1918. Der Regierungspräsident.

Um 27. Februar d. J. sind zu Stadtverordneten gewählt worden; Herr Kaufmann Otto Schäfer von den Büchern der 8. Abteilung des Wahlbezirks Altstadt auf die Zeit bis Ende des Jahres 1920.

Herr Kaufmann Karl Schneider von den Büchern der 1. Abteilung des Wahlbezirks Neustadt auf die Zeit bis Ende des Jahres 1918.

Gegen die Gültigkeit dieser Wahlen kann von jedem stimmungsberechtigten Bürger innerhalb 2 Wochen nach Erlass dieser Bekanntmachung bei uns Einspruch erhoben werden.

Magdeburg, den 8. März 1918. Der Regierungspräsident.

## Bekanntmachung.

Auf Anweisung des Igl. preuss. Landesverschönerungs- und mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts und des Herrn Staatskommisars für Volksernährung wird auf Grund der Bekanntmachung zur Errichtung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) und vom 1. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) unter jeweiliger Änderung unserer Bekanntmachung vom 29. Oktober 1917 für den Handel mit Schweinen und Ferkeln im Gebiet der Provinz Sachsen folgendes angeordnet:

Ferkel und Lämmerjährlinge bis zum Lebendgewicht von 25 kg, welche der Zucht bestimmt sind oder zur Aufzucht kommen sollen, unterliegen keiner Beschränkung durch Höchst- oder Niedrigpreise. Der Handel mit Ferkeln und Lämmerjährlingen zur Zucht und Raft unterliegt wie bisher den Bestimmungen der Erweiterung der Landesamtshandelsbehörden über den Vertrieb mit Nutz- und Nutzvieh vom 27. Dezember 1917, d. h. es muss in jedem Hause die Ausführungsvereinigung nachgezeigt werden. Ausfuhrverbote sind ungültig.

Der Ferkel, die zur Schlachtung verkauft werden sollen, bleibt der Höchstpreis von 1,10 Mark für das Stück Lebendgewicht bei Gelung.

für Lämmerjährlinge unter 25 kg, die zur Schlachtung verkauft werden, gelten die Höchstpreise wie für Schlachtfleische unter 50 kg.

für alle Schweine im Gewicht von über 25 kg gelten die Preise für Schlachtfleische nach der Bundesratsverordnung vom 5. April 1917. Dieselben betragen:

I. II. III.  
bis 70 kg Lebendgewicht 61.— Rf. 62.— Rf. 63.— Rf.  
über 70—80 kg Lebendgewicht 71.— Rf. 72.— Rf. 73.— Rf.  
über 80 kg Lebendgewicht 76.— Rf. 77.— Rf. 78.— Rf.

Bruthäuser und Ferkel im Gewicht von über 25 kg, die zur Zucht verliehen werden, sind vom Höchstpreis frei.

Den Nachweis, dass die Tiere zur Zucht bestimmt sind, haben die Güter der Stellung des Antrags auf Eintrag bzw. Ausfuhrbelehrung durch beständiges Schriftzeugnis zu bringen. Die diesbezüglich erlaubten Bestimmungen der Landesamtshandelsbehörden über den Vertrieb mit Nutz- und Nutzvieh vom 27. Dezember 1917 bleiben unberührt.

Zundversicherungen werden mit Gefahrzins bis zu 6 Monaten oder Gefahrzins bis zu 1500.— Mark (R.-G.-Bl. S. 607/628) befreit, sofern nicht nach der Bekanntmachung vom 25. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 185) eine höhere Summe vereinbart ist. Daneben kann auf Antrag der bei der Zufuhr kommenden Tiere oder der daran genannten Fleischwaren ohne Entgelte zugestimmt werden.

Die Schätzmeisterei ist mit dem Zuge der Veröffentlichung zu Rast.

Magdeburg, den 8. März 1918.

Königlich Preußische Provinzial-Fleischstelle.

Der Regierungspräsident.  
Streiter,  
Oberster Fleischverantwortlicher.

## Gartenarbeit

richtig und sachgemäß leicht und große Erträge erzielt, mit kein Wissen beeinträchtigt durch die Schwatzläufer-Büdchen-Brüder:

Der Landgärtner, mit 8 2500 Blättern, 20 Pf. (1)

Das Blattwerk, mit 25 2500 Blättern, 60 Pf. (2)

Selektionen zum Gemüsebau, 18 2500, 60 Pf. (3)

Übung und Pflege der Obstbäume, 16 2500.

Staubblätter und tierische Schädlinge der Gemüse.

Blätter, 32 2500, mit 1 Zettel, 60 Pf. (4)

Rein kleines Schätzblatt, 28 2500, 30 Pf. (5)

Pflanzung und Pflege der Obstbäume, 16 2500.

30 Pf. (16)

Blattwerk, mit 11 2500 Blättern, 20 Pf. (17)

Der preußische Gemüsegärtner, 6 2500 Blätter

30 Pf. (18)

Blätter u. Pflege der Blüten, 20 2500, 30 Pf. (19)

Steckbriefe und in der Erziehung nach einer großen Anzahl für Schätzgärtner geeignete Bücher. — Zu beziehen durch die

Buchhandl. Volksstimme  
Magdeburg, Große Königstraße Nr. 3

## Stadt-Theater

Kaufe  
Pachtung  
Schauspiel

Schauspieler  
Schauspielerin  
Theater- und Opernstar

Die Kultur.

Gehe gegen 5% Rpf.

Eintritt den 11. März 1918. Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 12. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 13. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 14. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 15. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 16. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 17. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 18. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 19. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 20. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 21. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 22. März 1918.

Die Kaiserin.

Eintrittspreise je 10 Pfennig.

Eintritt den 23. März 1918.

</div



Konfirmations-Geschenke  
in wunderbarer Auswahl zu  
soliden Preisen.  
Knaben-Uhren,  
Damen-Uhren,  
Ringe mit Steinen  
Halsketten, Broschen  
und viele andre Artikel.  
**Max Eckstein**,  
Königshofstraße Nr. 5, Ecke  
Rödrichsstr., Nähe Alter Markt

605

Gas-Zuglampen,  
elektr. Zuglampen,  
Tischlampen  
Taschenlampen  
**Eduard Wild**  
531 Siedenburg,  
Halberstädter Str. 46.

Wie offerieren:  
**Schlafräume!**  
in allen Sorten und Formen.  
Wohndürme in sehr großer Aus-  
wahl und sehr starke 5 jährige  
Ware in Buch und Halbst., hoch-  
wertigen Morellen, do. Fücher, sehr  
starke Ausbäume, sehr starke, hoch-  
wertige mit sehr starken Kronen  
wie Buchrosen, Hafelmauerläufer,  
wilder Wein la., Rhabarber,  
rotstielig, verbesserte Victoria,  
Sternzweig (Schalotten), sehr  
starke Birnen und Ebereschen,  
Zier- und Deckenäste, Bohnen-  
sanger, Schiensträucher, Binden-  
und Böttchernweiden, Breimholz  
Zentner 5 Mark.

**F. W. Hübner & Co.**  
G. m. b. H.  
Fürstenwallstraße 14, II., oder  
Barmühle am Güterweg.

Musikinstrumente, Geigen,  
Mandolinen, Gitarren,  
Cello, Mandharmonicas,  
Trompeten, Grammophone  
m. Blatt, Pauken, Trommeln,  
Klarinetten usw. usw.

**Louis Lewy**,  
Scharrnstraße 14. 659

Erste Magdeburger  
Sprechapparate-Klinik.  
Musiknoten, Drehscheiben, Ergeb-  
nisse, Räder, Federn, Nadeln usw.  
für Sprechapparate. Leistungs-  
fähige Repar.-Werstatt am  
Platz W. Raap, Postreiseführ. 2.

Grammophon  
billig zu verkaufen bei  
**Max Eckstein**  
Sprechapparate 5.

Pianos,  
Rhythmuschinen,  
Uhren, Ketten, Ringe,  
Gold- und Silberarbeiten  
oder Art sowie andre Gegen-  
stände sehr billig bei  
**F. Koch**,  
Leiterstraße 2, 1. Et.  
In meiner Leitung werden Gegen-  
stände sehr billig oder Art für  
die ganze Weltmarken zu  
höchsten Preisen  
verkauft.

Nur Alte Ulrichstraße 14/15  
befindet sich Magdeburgs größtes Kredithaus der Firma  
**S. Osswald**  
Warenlager in 4 Etagen

Auf Kredit!  
und gegen Barzahlung

# Högel

1 Wohnzimmer,  
nußb. mitt., bestehend aus:  
1 Kleiderschrank, zerlegbar  
1 Bettito mit Spiegel  
1 Spiegelschrank  
1 Spiegel, 4 Stühlen  
1 Sessel mit Wachstuch  
1 Chaiselongue  
Anzahlung 200 Mark  
Wochentrate 5 Mark.

1 Wohnzimmer,  
nußb. furn., bestehend aus:  
1 großen Schrank  
1 Bettito mit Spiegel  
1 Spiegelschrank  
1 Spiegel, 4 Stühlen  
1 Sessel mit Wachstuch  
1 Chaiselongue  
Anzahlung 300 Mark  
Wochentrate 7 Mark

1 Wohnzimmer,  
nußb. furn., bestehend aus:  
1 Schrank mit Steckerei  
1 Bettito mit Steckerei  
1 Trumeau mit Konsole  
1 Blumensofa, 1 Umbau  
1 Sojaausziehtisch  
4 Rohrtüchler  
Anzahlung 400 Mark  
Wochentrate 8 Mark

1 Schlafzimmer, eiche,  
bestehend aus:  
1 Schrank, zerlegbar  
2 hohen Bettstellen  
2 Spiralmatratzen  
2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette m. Marmor  
1 Spiegel-Lustus  
2 Nachtschränchen  
2 Stühlen  
Anzahlung 300 Mark  
Wochentrate 7 Mark

1 Schlafzimmer, eiche,  
bestehend aus:  
1 Schrank mit Spiegel  
2 hohen Bettstellen  
2 Spiralmatratzen  
2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette m. hohem  
Marmor u. Spiegelauflauf  
2 Nachtschränchen  
2 Stühlen  
Anzahlung 400 Mark  
Wochentrate 9 Mark

1 Schlafzimmer, eiche  
bestehend aus:  
1 Schrank mit Spiegel  
2 hohen Bettstellen  
2 Spiralmatratzen  
2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette m. hohem  
Marmor u. Spiegelauflauf  
2 Nachtschränchen  
2 Stühlen  
Anzahlung 450 Mark  
Wochentrate 10 Mark

## Komplette Wohnungseinrichtungen

1 Wohnungseinrichtung  
bestehend aus:  
1 zwo. Bettstelle  
1 Schrank  
1 Kleiderschrank  
1 nußb. Spiegelschrank  
1 Spiegel  
4 Stühlen  
1 Chaiselongue  
1 Sessel  
1 Schiebenschafft  
1 Rückenschieb.  
2 Rückenschieb.  
Anzahlung 200 Mark  
Wochentrate 6 Mark

1 Wohnungseinrichtung  
bestehend aus:  
1 zwo. Bettstelle  
2 Matratzen  
1 nußb. Schrank  
1 Bettito  
1 nußb. Spiegelschrank  
1 Spiegel, 4 Stühlen  
1 Chaiselongue, 1 Sessel  
1 Rückenschieb., 1 Rück.  
1 Rahmen  
2 Stühlen  
1 Handtuchhalter  
Anzahlung 350 Mark  
Wochentrate 10 Mark

1 Wohnungseinrichtung  
bestehend aus:  
1 Schrank, zerlegbar, eiche  
2 hohen Bettstellen, eiche  
2 Spiralmatratzen  
2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette mit Spiegel  
1 Schrank, 1 Bettito,  
nußb. furniert  
1 Trumeau mit Konsole  
1 Blumensofa, 1 Sofatisch,  
4 Stühlen  
1 Rückenschieb., 1 Rück.,  
2 Stühlen  
1 Rahmen, 1 Handtuchhalt.  
Anzahlung 600 Mark  
Wochentrate 60 Mark

1 Wohnungseinrichtung bestehend aus:  
1 gr. Schrank m. Spiegel, 2 hoh. Bettstellen  
2 Spir., 2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette m. hoh. Marmor u. Spiegel  
2 Nachtschränchen, 2 Marmorp., 2 Stuhl.  
1 Wohnungseinricht., innen furniert  
1 Schrank, 1 Bettito mit Bergloge  
1 Blumensofa, 1 Umbau, 1 Trumeau m. Kon.  
1 Sofa-Ausziehtisch, 4 Kopfstühlen  
1 Rück., und Aufsitz, schöne Bergloge  
1 Rückenschieb., 1 Rückentisch, 2 Stühlen  
1 Handtuchhalter, 1 Rahmen  
Anzahlung 1000 Mark  
Wochentrate 90 Mark

1 Wohnungseinrichtung bestehend aus:  
1 gr. Schrank m. Spiegel, 2 hoh. Bettstellen  
2 Spir., 2 Auflegematratzen, Stellig  
1 Waschtischette m. hoh. Marmor u. Spiegel  
2 Nachtschränchen, 2 Marmoplatt., 2 Stuhl.  
1 Spiegelschrank  
1 großen Büfett, 1 Umbau, 1 Rosette sofa  
1 großen Ausziehtisch, 6 Stühlen  
Küche, natur lackiert  
1 Büfett, 1 Antidote, 1 Rück.  
2 Stühlen, 1 Handtuchhalter, 1 Rahmen  
Anzahlung 1250 Mark  
Wochentrate 125 Mark

Komplette Schlafzimmer in eiche mitl., eiche, eiche gewachst.  
Günst-Möbel wie Steidermöbel, Bettitos, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, 2 Stühle,  
Chaiselongues, Flurgarderoben mit kleiner Anzahlung.

**Moderne Kostüme**  
in Stoff und Seide, nur Reichen  
**Kostümrocke** 25, 30, 35 und 40 Mark.

Rathaus bestes Kredithaus in Magdeburg

# S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15

Kredit auch nach auswärts

Gesamttag von 11 bis 1 Uhr geöffnet

# Tapeten

kaufen Sie auch in diesem Jahr

wieder am billigsten

in großer Auswahl in modernen Cobellus  
und andern schönen Dessins zu

**Cremers Tapetenhaus**

Gr. Münzstr. 1 Tel. 5240

Zweiggeschäfte: 619,

Breslau Leipzig Chemnitz.

Für unsre Konserverfabrik schließen wir

# Anbau-Berträge

auf Gemüse aller Art ab.

**Albert Drebenstedt & Co.** Konserve- und  
Nährmittelabrik

Magdeburg-S., Halberstädter Straße 128

Telephone 7303 und 7482 Telegrammadresse: Dreben-

# Impresshüte

in Formen und Ausführung  
den verwöhntesten Geschmack befriedigend!

**August Albrecht & Co.**

Patent und Ausnahme:

8 Buttergasse 8, am Alten Markt.

**Wanzen, Schäaben, Ratten, Mäuse**

verdängt zu billigen Preisen. Kostenloser Besuch.

**Ratten-, Mäuse-Bosillus & 2 M.**

Wanzen-Tinktur. Sofort mitbringend.

**Spezialität** Wanzenabwendung - mit einer  
fertigt du, wo alle Mittel versagten.

**Kämerjäger Rich. Diedrich** Stephans-

brücke 34, pt. Fernsprecher 4905.

oooooooooooooooooooooooo

# Gratulationskarten

zur

# Jugendweihe u. Konfirmation

empfiehlt

# Buchhandlung Volksstimme

# Felle, Häute, Rosshaar

Ratinelle, Biegen, Kalb, Schaffelle, sowie Woll-,  
Marder, Fuchs, Iltis, Hamsterfelle, alle Arten.

# Schweinehaar u. Borsten

kauf die Fellhandlung

**C. W. Schönemann**

Gasthof Goldener Arm

Gergenplatz 14

# Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

**Aug. Förster**

Lederhand, Musterblätter 3-12

Schuhmachereien, Schuhmacher

Haus- u. Küchenger.

**F. W. Wolff**

Beiteweg 14/15

Haushaltwaren = Werkzeuge

Lüder, Webe

**Vogel & Co. f. B.**

Spit-, Kre- und Druck-Fab.

Weinhandlung

gegründet 1840

Kleidergeschäft

im Kontr. Braunschweigstraße 2

Kauf-, Weiß- u. Modewaren

**Friedrich Gronau**

Jahrbüro, 4. L.

Weiß-, Modewar., Konfektion

Teilehandl. ohne Preisabsatz

für diese Inseratenseite ist die Ausgabenordnung der sozialdemokratischen Presse

zu rufen.

oooooooooooooooooooooooo

Nestor Fabisch

Wollwaren, Seide,

Herrn-, Damenkitteln,

Arbeiterkleider, Dienst-

und Dienstbotenkleider

# LANGE & MÜNZER

Bretzweg 51/52, Alter Markt 1a/2

## Neue Frühjahrshüte und Hufgarnituren



### Garnierte Hüte

Moderner hochköpfiger	Rundhut	mit Rips- band	8.25
	Laufhut	aus breitem Geflecht mit Band	10.50
	Mod. Glocke	aus breit. Geflecht, m. Samth.	12.00
	Bretonne-Hut	aus Borte	21.50
	Matelot	aus Rustic, in viel. Farben	19.50
	Gr. Rundhut	m. bespannt. Stoff u. Bla- mengamit	19.00
	Bretonne-Hut	m. mod. Band- garnitur	24.00

### Ungarnierte Hüte

Moderne Rosenhauben	1.45
Rosenpikets 6 stellig, in verschiedenen Farben	2.95
Kleine moderne Flügel in allen Farben	1.35
Reiter hattent, weiß und schwarz	1.10
Bunte Perlgraffen in mod. Farben	1.55 1.10 60,-
Bunter Perlhutschmuck	2.35 2.75 2.35
Bastformen	16.50 15.50 9.75 8.75
Litzenformen	18.50 14.50 9.50 7.75
Tagalformen	42.00 35.00 28.00 20.00

Kirschknüpf . . . . .	55,-
Moosföschenpikets . . . . .	60,-
Gebundene Baskets . . . . .	65,-
Große Stielrosen weiß, rosa und rot, aus Seite	75,-
Vergissmeinnichtbüff . . . . .	95,-
Große Margueriten in vielen Farben . . . . .	1.10

Moderne Rosenhauben	1.45
Rosenpikets 6 stellig, in verschiedenen Farben	2.95
Kleine moderne Flügel in allen Farben	1.35
Reiter hattent, weiß und schwarz	1.10
Bunte Perlgraffen in mod. Farben	1.55 1.10 60,-
Bunter Perlhutschmuck	2.35 2.75 2.35

### Gummifabrik

Qualität und Ausdauer  
Sind die Hauptmerkmale  
der Gummifabrik  
E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

### Büro-

### Gummifabrik

Wien werden nach  
Qualität und Ausdauer  
die Gummifabrik  
E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

E. Schäfer,  
Berlin-Schöneberg.

Wien werden nach  
Qualität und Ausdauer  
die Gummifabrik  
E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

Wien werden nach  
Qualität und Ausdauer  
die Gummifabrik  
E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

Wien werden nach  
Qualität und Ausdauer  
die Gummifabrik  
E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

E. Schäfer, Berlin-Schöneberg.

### Werkstätten für Metallarbeiten

### Hoof

### Reisepus-Bilder

### Reiste

### Trauertorten

### Zahn-Aratier Jacobi

### Zahn-Aratier Jacobi